

02-2014

Das Magazin der GEMA



# virtuos.

Musik ist uns was wert.

# UDO JÜRGENS

Beim 6. Deutschen Musikautorenpreis wurde  
Udo Jürgens für sein Lebenswerk ausgezeichnet



## Mitglieder- versammlung 2014

Antrag zur Neuordnung  
der Rundfunkverteilung  
mit breiter Mehrheit  
angenommen

## Fred-Jay-Preis

Textdichterin Dota Kehr  
wurde von Kollegen für  
ihre deutschsprachigen  
Liedtexte ausgezeichnet

## Richard Strauss

Der Komponist und einer der  
Gründungsväter der GEMA  
hätte in diesem Jahr seinen  
150. Geburtstag gefeiert

## Pflichtmitteilungen

U. a.: Zahlungs- und  
Vorauszahlungsplan  
sowie Abänderung des  
Berechtigungsvertrages

# DEUTSCHER MUSIK AUTOREN PREIS

HERZLICHEN  
GLÜCKWUNSCH.

WIR GRATULIEREN DEN GEWINNERN:

**EFRAT ALONY** – KOMPOSITION JAZZ

**MARTIN TODSHAROW** – KOMPOSITION FILMMUSIK

**ROBOT KOCH** – KOMPOSITION ELEKTRO

**ISABEL MUNDRY** – KOMPOSITION SOLOKONZERT

**KASALLA** – TEXT MUNDART

(BASTIAN CAMPMANN, FLO PEIL, NILS PLUM, RENE SCHWIERS, SEBASTIAN WAGNER)

**CHARLOTTE SEITHER** – KOMPOSITION ZEITGENÖSSISCHE CHORMUSIK

**BOSSE** – TEXT POP/ROCK

**MARKO NIKODIJEVIC** – NACHWUCHSFÖRDERUNG

**SPORTFREUNDE STILLER** – ERFOLGREICHSTES WERK (APPLAUS, APPLAUS)

(PETER STEPHAN BRUGGER, RUEDIGER LINHOF, FLORIAN WEBER)

**UDO JÜRGENS** – LEBENSWERK

AUTOREN EHREN AUTOREN.

DER PREIS, DER MUSIKURHEBER UND IHRE SCHAFFENSKRAFT WÜRDIGT.



Der Deutsche Musikautorenpreis ist eine Veranstaltung der GEMA.  
Die Preisträger und Nominierten des Deutschen Musikautorenpreises  
kommen in der Akademie Deutscher Musikautoren zusammen.

[www.musikautorenpreis.de](http://www.musikautorenpreis.de)



Foto: Florian Jaenicke

Dr. Harald Heker,  
Vorstandsvorsitzender der GEMA

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** schon Anfang April fand in diesem Jahr die Mitgliederversammlung der GEMA statt. Viele von Ihnen waren zu diesem vorgezogenen Termin in Berlin dabei. So konnten auf breiter Mitgliederbasis wichtige Beschlüsse gefasst werden, auch zur Neuordnung der Verteilung im Rundfunkbereich, die durch den Abschluss neuer Gesamtverträge mit den öffentlich-rechtlichen und den privaten Rundfunkveranstaltern nötig geworden war. Damit kann bereits die Rundfunkverteilung für das Geschäftsjahr 2013 zum 1. Juli 2014 nach dem neuen System erfolgen. Einen ausführlichen Bericht über die Mitgliederversammlung finden Sie auf Seite 20.

Eine weitere besondere Veranstaltung für die GEMA war im Mai die Verleihung des Deutschen Musikautorenpreises. Zum sechsten Mal wurden in Berlin bei einer festlichen Gala unter dem Motto „Autoren ehren Autoren“ vor rund 300 Gästen aus Kultur, Wirtschaft und Politik die Preise verliehen. Die Schirmherrschaft hatte in diesem Jahr die neue Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, inne, in guter Tradition ihres Vorgängers Bernd Neumann. Nach der Verleihung, bei der Udo Jürgens, der für sein Lebenswerk geehrt wurde, mit seinem Auftritt den Schlussakkord setzte, wurden noch bis in die Nacht intensive Gespräche geführt.

Außer auf unseren Veranstaltungen können Sie künftig auch im Internet zusammentreffen. Noch in diesem Jahr werden wir exklusiv für die GEMA-Mitglieder eine neue Plattform aus der Taufe heben: das GEMA Forum. Damit soll es leichter möglich werden, dass sich GEMA-Mitglieder untereinander vernetzen und miteinander – aber auch mit der GEMA selbst – in Dialog treten. Wir sind davon überzeugt, dass wir so gemeinsam – Sie als Urheber und wir als Ihre Interessenvertreter – besser zusammenstehen und für die Rechte der Autoren eintreten können. Denn wie antwortete der Philosoph Richard David Precht, Gastredner bei der letzten Sitzung der Akademie Deutscher Musikautoren, auf die Frage, wie mehr Achtsamkeit und Respekt für den Schutz geistigen Eigentums zu erreichen sei: „Das können Sie nicht allein schaffen, Sie müssen sich organisieren.“

Schließlich möchte ich Sie so früh wie möglich auf die ordentliche Mitgliederversammlung im kommenden Jahr in München aufmerksam machen, bei der unter anderem turnusmäßig der Aufsichtsrat gewählt wird. Bitte notieren Sie sich schon heute den 22. bis 24. Juni 2015.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe von *virtuos*.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Harald Heker', written in a cursive style.

Dr. Harald Heker  
Vorstandsvorsitzender

Das finden Sie in Ihrer neuen **virtuos**.



**virtuos online**  
Die virtuos gibt's auch als multimediales eMagazin (S. 9 und S. 52)

**42**

## Fred-Jay-Preis

Die Textdichter-Auszeichnung geht an Dota Kehr



## Ordentliche Mitgliederversammlung

Vom 7. bis zum 9. April 2014 in Berlin

**20**



**38**

**1 Frage, 2 Generationen**  
Hat man es als Kind berühmter Eltern leichter, im Musikgeschäft Fuß zu fassen?

Klaus Hoffmann und Flo Dauner



**16**

**Pflichtmitteilungen**



## 10 UDO JÜRGENS

Für sein Lebenswerk geehrt

**30**

## Deutscher Musikautorenpreis

Die Gewinner in 10 Kategorien



**Der andere Richard Strauss**  
Seine „coole“ Seite

**26**



	<b>Editorial</b>	
	Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker	<b>3</b>
	<b>Auf ein Wort</b>	
	Chefredakteurin Ursula Goebel über den Zusammenschluss der GEMA-Mitglieder im GEMA Forum	<b>8</b>
<b>moment mal</b>	<b>Wohnzimmerkonzerte</b>	
	Die Klein-Konzerte in Privatwohnungen werden mittlerweile in ganz Deutschland veranstaltet	<b>6</b>
<b>aktuelles</b>	Mehrwert in der digitalen Version von <i>virtuos</i>	<b>9</b>
	Video: Wie funktioniert eigentlich die GEMA?	<b>9</b>
	Landgericht Berlin bestätigt Verleger-Beteiligung bei der GEMA	<b>9</b>
	Vorstandswahlen im Deutschen Textdichter-Verband	<b>9</b>
<b>titelthema</b>	<b>Udo Jürgens</b>	
	Beim 6. Deutschen Musikautorenpreis wurde er für sein Lebenswerk ausgezeichnet	<b>10</b>
<b>service</b>	<b>Neue Online-Services</b>	
	Online-Werkanmeldung auf Englisch, optimierte Werksuche u. v. m.	<b>19</b>
	<b>GEMA-Download</b>	
	Seit April stehen die Einzel- und Nutzungsaufstellungen auch als PDF zur Verfügung	<b>35</b>
	<b>„Zehntel-Regelung“</b>	
	Kammergericht Berlin bestätigt die Wirksamkeit der „Zehntel-Regelung“ für die Sparte T FS VR	<b>36</b>
	<b>GEMAdialog</b>	
	Diskussionen anregen, aufklären und mit den Mitgliedern kommunizieren	<b>40</b>
	<b>„Zahnarzt-Entscheidung“</b>	
	Europäischer Gerichtshof hält die Anwendung der Grundsätze aus der „Zahnarzt-Entscheidung“ auf das Urheberrecht für ausgeschlossen	<b>44</b>
<b>pflicht-mitteilungen</b>	<b>Zahlen und mehr</b>	
	Zahlungs- und Vorauszahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Änderung des Berechtigungsvertrages; Ergebnis des Geschäftsjahres 2013	<b>16</b>
	<b>intern</b>	
	<b>Ordentliche Mitgliederversammlung</b>	
	Die vorgezogene ordentliche Mitgliederversammlung fand vom 7. bis zum 9. April in Berlin statt	<b>20</b>
	<b>Ernst Bader</b>	
	Der Textdichter wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Er nannte sich selbst oft den „unbekannten Vater vieler bekannter Kinder“	<b>24</b>
	<b>Der andere Richard Strauss</b>	
	Der Gründervater der GEMA zeigte zeitlebens ein ausgeprägtes Modebewusstsein und einen Hang zur Coolness	<b>26</b>
	<b>Umfrageergebnisse</b>	
	Wir haben Sie in der letzten Ausgabe nach Ihrer Meinung zu GEMA.de befragt. Hier die Ergebnisse	<b>28</b>
	<b>Akademie Deutscher Musikautoren</b>	
	Bei der Sitzung am 9. Mai 2014 fordern die Akademie und Philosoph Precht mehr Achtsamkeit im Umgang mit geistigem Eigentum	<b>34</b>
	<b>EMAS</b>	
	Mitglieder der GEMA können sich für das Europäische Musikautoren-Stipendium bewerben	<b>49</b>
	<b>live</b>	
	<b>Deutscher Musikautorenpreis</b>	
	Unter dem Motto „Autoren ehren Autoren“ wurde im Mai zum 6. Mal der Deutsche Musikautorenpreis verliehen	<b>30</b>
	<b>Fred-Jay-Preis</b>	
	Die renommierte Textdichter-Auszeichnung ging in diesem Jahr an Dota Kehr, auch bekannt als „Die Kleingeldprinzessin“	<b>42</b>
	<b>politik</b>	
	<b>Urheberrecht</b>	
	Ansgar Heveling MdB über das geistige Eigentum im digitalen Zeitalter und die „Hausaufgaben“ der großen Koalition	<b>23</b>
	<b>standpunkt</b>	
	<b>1 Frage, 2 Generationen</b>	
	Hat man es als Kind berühmter Eltern leichter, im Musikgeschäft Fuß zu fassen, Klaus Hoffmann und Flo Dauner?	<b>38</b>
	<b>geburtstage</b>	
	<b>Herzlichen Glückwunsch</b>	
	Coco Schumann, Prof. Siegfried Matthus u. a.	<b>46</b>
	<b>persönlich</b>	
	<b>30 Sekunden</b>	
	Was macht Textdichter Tobias Reitz kurz nachdem die letzte Strophe eines Liedes geschrieben ist?	<b>50</b>
	<b>Leserbriefe</b>	<b>51</b>
	<b>Impressum</b>	<b>51</b>

*„Sofar Sounds“ legen den Grundstein für viele Veranstalter, denn das Projekt ist weltweit in über 94 Städten vertreten, darunter Berlin, Hamburg oder New York. London gilt dabei als Ursprungsort - hier fand das erste Konzert bereits 2009 statt*

*Werden Wohnzimmerkonzerte öffentlich beworben, oder wird vom Veranstalter Eintritt verlangt, erfolgt eine Lizenzierung der Konzerte durch die GEMA. Dies geschieht nach dem Tarif U-K („Konzerttarif“), in aller Regel nach dem Mindestvergütungssatz in Höhe von 21,80 Euro*

Foto der Ausgabe **Wohnzimmerkonzerte**

Musiker hautnah erleben und das im eigenen Wohnzimmer - ein beliebter Trend, der sich immer weiter durchzusetzen scheint. Die sogenannten Wohnzimmerkonzerte werden mittlerweile in ganz Deutschland veranstaltet. Das originelle Konzept: Bands sowie Solokünstler treten vor einem kleinen Publikum in echten Wohnzimmern auf. Selbst Größen wie die Toten Hosen haben bereits deutsche Haushalte gerockt. Organisiert werden die Konzerte von verschiedenen Veranstaltern, welche die Events meist ehrenamtlich durchführen und die einzelnen Termine auf ihren Internetseiten ankündigen. Die Wohnzimmerkonzerte werden hauptsächlich für Promotionzwecke genutzt - eine feste Gage gibt es nicht. Lediglich eine Hutkasse wird vom Gastgeber am Ende eines jeden Konzerts durch das Publikum gereicht. Auch der Eintritt ist in der Regel frei. Als potenzieller Gastgeber kann sich grundsätzlich jeder bewerben, der ein Wohnzimmer zur Verfügung stellen kann. Die ausgewählte Location wird vorab genauestens geprüft und gegebenenfalls nach Absprache so umgeräumt, dass ein perfektes Ambiente entsteht.

# 30 Besucher

finden durchschnittlich in einem Wohnzimmer Platz. Auf der Gästeliste stehen oftmals Freunde und Verwandte des Gastgebers - so entsteht die einzigartig persönliche Atmosphäre

Das Foto zeigt die Hamburger Band Drebe. Anschließend wurde gemeinsam mit dem Gastgeber auf der provisorischen Bühne gejammt. Veranstalter dieses Abends war Wohnzimmerkonzerte Magdeburg



Foto: Florian Jaenicke

Ursula Goebel,  
Direktorin Kommunikation

**Liebe Mitglieder,** der Philosoph Prof. Dr. Richard David Precht forderte in seiner Rede vor der Akademie Deutscher Musikautoren am 9. Mai in Berlin mehr Achtsamkeit im Umgang mit geistigem Eigentum. Mit seinem Appell forderte er die anwesenden Mitglieder auf, sich zu organisieren. Nur gemeinsam könne es gelingen, eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu entwickeln und die Gesellschaft für mehr Respekt vor geistigem Eigentum und der Arbeit von Komponisten und Textdichtern zu sensibilisieren.

Auch im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung wurden Stimmen laut, die ein stärkeres Engagement aller Mitglieder für die Darstellung der GEMA in der Öffentlichkeit forderten – als Musikautoren können Sie für die Qualität künstlerischen Schaffens und die Wertschätzung geistigen Eigentums glaubwürdig eintreten. Das Umdenken muss auf allen Ebenen beginnen.

Beginnen wir bei uns. Das GEMA Forum, das wir für Sie Ende des Jahres aus der Taufe heben werden, will Ihnen den Zusammenschluss untereinander erleichtern. Auf der exklusiv für GEMA-Mitglieder zugänglichen Online-Plattform können Sie sich zu bestimmten Themen austauschen, miteinander vernetzen und organisieren.

Ich bin überzeugt, dass dies der richtige Weg ist, um die Stärke der Gemeinschaft aller in der GEMA vereinten Musikautoren zu entfalten. Danken möchte ich allen Mitgliedern, die uns im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung wertvolle Anregungen und Ideen zur Gestaltung des Forums gegeben haben.

Mehr über den Vortrag von Prof. Dr. Richard David Precht erfahren Sie auf Seite 34.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Ursula Goebel". The script is fluid and cursive.

Ursula Goebel  
Chefredakteurin *virtuos*

**NAH AM MITGLIED**

**Sie haben Fragen oder Anregungen?**

**Dann schreiben Sie uns!**

**E-Mail: [virtuos@gema.de](mailto:virtuos@gema.de)**



## Landgericht Berlin bestätigt Verleger-Beteiligung bei der GEMA

Mit Urteil vom 13.05.2014 (Az. 16 O 75/13) hat das Landgericht Berlin die Klage zweier Urheber gegen die GEMA wegen der Beteiligung von Verlegern an den Ausschüttungen vollumfänglich abgewiesen. Die Kläger hatten geltend gemacht, dass ihnen neben dem Urheberanteil der Verlegeranteil zustehe, da die Nutzungsrechte allein von den Urhebern eingebracht würden. Dass sie selbst in ihren Verlagsverträgen mit den betroffenen Verlegern eine Erlösteilung nach dem Verteilungsschlüssel der GEMA als Gegenleistung für die verlegerische Tätigkeit vereinbart hatten, hielten sie für irrelevant.

Das Gericht folgte dieser Argumentation nicht und gab der GEMA recht. Es ging davon aus, dass Ausschüttungen unabhängig vom Rechtfloss bei einer abweichenden vertraglichen Vereinbarung zulässig und nicht willkürlich im Sinne des Wahrnehmungsrechts sind. Zudem sei die Prüfung des Rechtflosses für eine Verwertungsgesellschaft praktisch nicht durchführbar. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

## Video: Wie funktioniert eigentlich die GEMA?

Ein neues Video auf [gema.de](http://gema.de) und MyVideo erklärt in zwei Minuten Zweck und Entstehung der GEMA, was die GEMA für ihre Mitglieder, den Musikurheber und Verlegern, tut und wie Musiknutzer bzw. Lizenznehmer von der GEMA profitieren. Für alle Neugierigen und Interessierten! Zum Empfehlen und Weiterschicken. Die Leser der digitalen *virtuos* sehen das Video in der Online-Ausgabe.



## Vorstandswahlen im Deutschen Textdichter-Verband

Die Wahlen zum Vorstand im Deutschen Textdichter-Verband e. V. haben einige Veränderungen mit sich gebracht. Bestätigt wurden Frank Dostal als Präsident und Suzy Frauenberger als Schatzmeisterin. Neu im Vorstand sind Frank Ramond (stv. Präsident), die Beiräte Tobias Reitz, Thomas Woitkewitsch und Klaus Pelizaeus sowie Peter Zentner als Schriftführer.



Von links nach rechts: Peter Zentner (Schriftführer), Tobias Reitz (Beirat), Frank Dostal (Präsident), Klaus Pelizaeus (Beirat), Suzy Frauenberger (Schatzmeisterin), Frank Ramond (stv. Präsident) und Thomas Woitkewitsch (Beirat)

Foto: DTV, Thomas Rosenthal

## virtuos digital

In der multimedialen Digital-Ausgabe von *virtuos* haben wir bei einzelnen Themen noch zusätzliche Inhalte für Sie bereitgestellt. Immer wenn Sie eins der kleinen Symbole unten in *virtuos* sehen, bieten wir Ihnen einen Mehrwert: Mehr Fotos, die Sie sich anschauen können, einen ausführlicheren Text, als es in der Print-Ausgabe möglich ist, oder einen Video-Beitrag, den Sie sich ansehen können. Wie Sie ganz leicht auf *virtuos* digital umsteigen, lesen Sie auf der Rückseite dieses Heftes.



Mehr Videos.



Mehr Inhalte.



Mehr Bilder.

# „DAS GEISTIGE EIGENTUM IST DER BEGINN EINER JEDEN GESELLSCHAFT“

**Udo Jürgens wurde am 8. Mai in Berlin mit dem Deutschen Musikautorenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Im Interview spricht er über die Anfänge seiner Karriere, die Veränderungen im Musikgeschäft, geistiges Eigentum und warum Unterhaltungsmusik die ehrlichste Musik der Welt ist**

Interview: Lars Christiansen und Ursula Goebel  
Fotos: Thomas Rosenthal





**„DASS DER PREIS VON AUTOREN VERGEBEN WIRD, IST NATÜRLICH EINE BESONDERE SACHE – WENN DIE ENTSCHEIDUNG NICHT AN SCHREIBTISCHEN GEFÄLLT WIRD, SONDERN IN DEN HERZEN VON KOLLEGEN ENTSTEHT!“**

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, HERR JÜRGENS. SIE WERDEN HEUTE ABEND VON DER GEMA MIT DEM DEUTSCHEN MUSIKAUTORENPREIS, DER JA UNTER DEM MOTTO „AUTOREN EHREN AUTOREN“ STEHT, FÜR IHR LEBENSWERK AUSGEZEICHNET.**

Ich bin GEMA-Mitglied, seit ich 20 Jahre alt bin, also mein ganzes Leben. Die GEMA ist für uns Autoren eine wichtige Institution, und ich glaube auch, dass ich im Lauf der Jahre der GEMA nicht zur Schande gereicht habe. Dass der Preis von Autoren vergeben wird, ist natürlich eine besondere Sache – wenn die Entscheidung nicht an Schreibtischen gefällt wird, sondern in den Herzen von Kollegen entsteht!

**WAS BRAUCHEN SIE ZUM KOMPONIEREN?**

Bei mir ist immer das Klavier sehr wichtig. Ich bin nicht der Typ, der auf Tournee im Bus rumsitzt und an einem Computer herumdoktert. Ich hab immer am Klavier gesessen und dann etwas entwickelt.

**GEHT IHNEN DAS KOMPONIEREN NACH ALL DEN JAHREN INZWISCHEN EIGENTLICH LEICHT VON DER HAND?**

Routine, die mir hilft, gibt es erstaunlich wenig. Routine hilft über das Handwerk hinweg, aber wenn man sich ernsthaft der Arbeit nähert, da weiß ich, dass Routine nicht genügt. Da muss man sehr sorgfältig das, was man tun will, vorbereiten und darüber nachdenken. Zeile für Zeile, Wort für Wort. So mache ich es jedenfalls. Ich weiß nicht, vielleicht sollte ich es auch mit leichterem Hand machen.

**ZURZEIT WIRD VIEL ÜBER DAS URHEBERRECHT DISKUTIERT. ALS SIE NOCH EIN JUNGER UNBEKANNTER SONGSCHREIBER WAREN, HABEN SIE IN EINER GASTSTÄTTE IM RADIO IHRE KOMPOSITION „REACH FOR THE STARS“ GEHÖRT – GESUNGEN VON SHIRLEY BASSEY! SIE HATTEN DAMALS KEINE AHNUNG, DASS IHR LIED NACH AMERIKA VERKAUFT WORDEN WAR.**

Es stimmt, ich wusste nichts davon, aber die Nummer war ordnungsgemäß verlegt – und da freut man sich über jeden, der es auf dem Heimweg pfeift. Als ich da plötzlich in einem Lokal aus AFN – unserem Traumsender – die Shirley Bassey höre mit einem Lied von mir: Ich hab gedacht, mich trifft eine Keule. Das war einer der schönsten Augenblicke meines Lebens. Aber in der ersten Sekunde, das ist auch klar, durchzuckte mich eine Angst, dass ich bestohlen worden bin – dass jemand irgendwie an dieses Lied gekommen ist! Ich wusste nur, dass es Ralph Siegel kannte. Von ihm wusste ich auch, dass er es in Amerika angeboten hatte. Er erzählte mir damals persönlich am Telefon: „Udo, die Amerikaner stehen unglaublich auf deine Songs. Mit deinen Liedern habe ich keine Probleme. Wenn ich sage, von dir hab ich wieder was, sagen die: ‚Bitte mir zuerst vorspielen.‘“ Dadurch war ich dann aber auch sicher: Ich kann nicht bestohlen worden sein. Aber dieser Moment in dem Lokal war auch insofern bedeutsam, als mir klar war: Als Komponist werde ich ernst genommen.

**IHRE KARRIERE NAHM DANN RICHTIG FAHRT AUF, IHRE LIEDER WURDEN VIEL GESPIELT. WISSEN SIE NOCH, WAS SIE SICH VON IHREN ERSTEN TANTIEMEN GELEISTET HABEN?**

Das weiß ich noch. Und Gott sei Dank habe ich das Dümme gemacht, was man machen kann. Ich habe plötzlich aus Amerika Geld bekommen, für die damalige Zeit ein Vermögen: 30.000 Mark ungefähr. Vorher gab es nur Pfennig-Abrechnungen. Wie es dann losgeknallt hat, hab ich zwei Autos gekauft! Eins für mich und eins für meinen Freund, der Sänger war und mit dem ich zusammen in einer Bude wohnte – heute würde man Wohngemeinschaft sagen. Wenn er irgendwo ein Engagement hatte, hab ich ihn begleitet, weil er niemand anderes hatte, der ihn hätte begleiten können. Bei einer Band hätte er seine ganze Gage wieder ausgeben müssen. Dann bin ich eben mitgefahren. Das war eine wichtige, herrliche Zeit in meinem Leben.

**DIE GEMA BEFINDET SICH HEUTE – IM DIGITALEN ZEITALTER – IN EINER ANDEREN SITUATION ALS ZU DER ZEIT, ALS SIE IHR BEIGETRETEN SIND. WIE BEURTEILEN SIE DIE AKTUELL HITZIG GEFÜHRTE DISKUSSION UM YOUTUBE?**

Ich weiß, dass es da permanent Probleme gibt, die sicher auch in der Zukunft noch anhalten – und die wahrscheinlich auch noch größer werden. Weil diese modernen Medien Möglichkeiten zur Vervielfältigung haben, die von alleine passieren. Ohne dass man überhaupt etwas tut, ist eine Sache schon vervielfältigt. Das ist ein großes Problem. Und dann diese Vorschläge einiger Politiker, die für eine Aufhebung jeglicher Urheberrechte sind! Dann sollen sie auch die Autos verschenken, die Mercedes und VW bauen. Geistiges Eigentum, nur weil man es nicht anfassen kann, als nicht existent zu bezeichnen, ist die dümmste Form, mit Wissen und Intelligenz umzugehen. Wenn das geistige Eigentum nicht geschützt ist, gehen uns die letzten Werte verloren, die für unsere Gesellschaft wichtig sind. Deswegen werde ich immer ein Kämpfer für das Urheberrecht sein.

**UND SIE PERSÖNLICH - WÜRDEN SIE DEN BERUF MUSIKER HEUTZUTAGE NOCH MAL ERGREIFEN?**

In der heutigen Zeit? Ich weiß es nicht! Das war damals alles anders! Diese Veränderungen, die inzwischen stattgefunden haben, sind schon sehr, sehr, sehr gravierend. Natürlich war ich immer Musiker, ich bin nach wie vor Musiker, für was anderes bin ich nicht sehr gut zu gebrauchen. Ich wäre wahrscheinlich auch wieder Musiker, wenn ich jung wäre. Dann müsste man sehen, wie man damit klarkommt.

**ES GIBT JA MUSIKER, DIE SAGEN, DAS INTERNET SEI EINE WICHTIGE PROMOTION-PLATTFORM. DORT VERDIENE MAN ZWAR NICHTS, WERDE ABER UNTER UMSTÄNDEN BEKANNT. WIE SCHÄTZEN SIE DIESE ENTWICKLUNG EIN?**

Als unvorstellbar gefährlich. Ich hätte es aber vielleicht auch gemacht, wenn ich heute anfangen würde. Denn man kann sich ja gar nicht vorstellen, was es bedeutet, vor 30 oder 40 Jahren Lieder geschrieben zu haben, die bis heute Gültigkeit haben. Das ist etwas Fantastisches. Wahrscheinlich gibt es wenige Komponisten, die heute noch leben, die so viele Evergreens haben wie ich. „Das ehrenwerte Haus“ dürfte noch ein paar Jahre eine Rolle spielen. Diese Lieder sind einfach vorhanden, und sie sind geschützt. Gerade jungen Leuten muss klar sein: Sie werden mal alt. Wenn du jung bist, interessiert dich das alles nicht. Geld sowieso nicht. Nur so viel, wie du zum Leben brauchst, für die nächste Party. Da ist man in diesen Dingen unglaublich lässig. Wenn du älter wirst, spätestens wenn du Familie hast, weißt du, du hast Verantwortung. Und Verantwortung heißt auch finanzielle Sicherheit. Und dann werden solche Fragen entscheidend. Und wenn du mit dieser komischen Gehirnmasse arbeitest, wie das Musiker und Komponisten nun mal tun, Schriftsteller auch, musst du dir Gedanken machen: Wie wird das später mal sein? Wird dann jemand da sein, der das, worüber ich jetzt nachdenke, schützt? Ich habe mich auch in meinem Testament bemüht, da einen guten Weg zu finden. Hoffentlich ist es der richtige.

**IN DER AKTUELLEN DEBATTE ERSCHEINT ES OFT SO, ALS WÄRE GEISTIGES EIGENTUM WENIGER WERT ALS HAPTISCHES.**

Alles, was nichts kostet, hat keinen Wert. Wenn Google nicht bereit ist, dafür Geld zu bezahlen, dann wollen sie für den größten Wert, den sie besitzen, nichts bezahlen. Und das geht nicht. Denn die Musik, die da gespielt wird, ist ja von irgendwem komponiert worden. Und die muss geschützt sein. Gerade bei diesen - unmoralisch hohen - Geldern, die da akquiriert werden! Wenn man so viel einkassiert, kann man auch ohne mit der Wimper zu zucken in erheblichem Maße abgeben. Und dass Leute anfangen, mit denen trotzdem zu arbeiten, um später berühmt zu werden, das mag ja der Fall sein. Aber das wird sich bitterlich rächen.

**EINE KÜNSTLERISCHE LAUFBAHN ANSTREBEN ZU WOLLEN IST OFT IN DER EIGENEN FAMILIE NICHT GERN GESEHEN. SIE SELBST MUSSTEN SICH AUCH DURCHSETZEN.**

Das stimmt, ich habe mich durchgesetzt. Gegen andere Meinungen. Auch mein Vater war sehr vorsichtig. Aber er hat nie gesagt: „Du darfst es nicht.“ Er hat nur gesagt: „Ich werde dir nie helfen können, weil ich aus einer anderen Welt komme.“ Da habe ich also keine Unterstützung erfahren. Und ich musste natürlich viel Lehrgeld bezahlen, um in diesem Beruf weiterzukommen.

**WAS MEINEN SIE: LOHNT ES SICH HEUTE NOCH, EINE MUSIKERLAUFBAHN ANZUSTREBEN? DER GEMA-AUFSICHTSRATSVORSITZENDE PROF. DR. ENJOTT SCHNEIDER PROKLAMIERT JA EIN KOMPONISTENSTERBEN, WEIL ER SIEHT, DASS SEINE STUDENTEN NICHT MEHR DAVON LEBEN KÖNNEN. AUCH DIGITALE DISTRIBUTIONSFORMEN WIE YOUTUBE ODER SPOTIFY SIND EN VOGUE.**

Ich hoffe nicht, dass es zu einem Komponistensterben kommt. Aber wir stehen vor einer Epoche, die das einleiten könnte. Wir stehen mit dem Rücken zur Wand. Und ich bin heilfroh, dass ich früher begonnen habe. Das tröstet mich darüber hinweg, so alt zu sein wie ich bin. Dann hat es wenigstens einen Vorteil. Aber die, die jetzt anfangen? Ich kann die Entwicklung nicht vorhersagen. Ich hoffe aber, dass den Verantwortlichen, die an diesen Schrauben drehen, klar ist, was sie in der Hand haben. Da geht es ja nicht nur um Autorenrechte. Das geistige Eigentum ist der Beginn einer jeden Gesellschaft, der Beginn einer jeden Erfindung, der Beginn eines jeden Buches, das man später lesen kann. Alles beginnt im Kopf. Natürlich kommen dann auch wieder clevere Leute, die was damit verdienen wollen. Aber es muss auch die ethische Frage - Was bedeutet das? - im Vordergrund stehen. Das wird in Zukunft von entscheidender Wichtigkeit sein.



Bild rechts: Udo Jürgens auf Tounee 1968

Bild unten: 1980 am weißen Flügel. Links im Bild: Das obligatorische Tässchen Kamillentee, das bei Jürgens' Konzerten immer mit von der Partie ist - genau wie der weiße Bademantel, in dem er meist die Zugaben spielt



Foto: Anolia/Bockelmann



*Der Entertainer beim „World Popular Song Festival“ 1981 in Tokio. In Japan ist der Österreicher, der inzwischen auch die Schweizer Staatsbürgerschaft hat, schon damals bekannt. Sein Lied „Was ich dir sagen will“ hält sich dort fünf Jahre in den Top Ten*

**„DU MUSST DIR GEDANKEN MACHEN: WIE WIRD DAS SPÄTER MAL SEIN? WIRD DANN JEMAND DA SEIN, DER DAS, WORÜBER ICH JETZT NACHDENKE, SCHÜTZT? ICH HABE MICH AUCH IN MEINEM TESTAMENT BEMÜHT, DA EINEN GUTEN WEG ZU FINDEN. HOFFENTLICH IST ES DER RICHTIGE.“**

**AUF WAS IN IHRER KARRIERE SIND SIE BESONDERS STOLZ?**

Also dass wir mit dem Musical so großen Erfolg gehabt haben und noch immer haben, das ist schon eine tolle Geschichte. Die letzte Filmmusik für „Der Mann mit dem Fagott“ – und dann gab es zwischendurch immer Lieder und Tourneen, die ein bisschen aus dem Rahmen gefallen sind. Meine vielen Fernsehsendungen, die ich in Japan gemacht habe und die dann zur Folge hatten, dass ich in Japan eins der erfolgreichsten Lieder der letzten 50 Jahre komponiert habe. „Was ich dir sagen will“ war in Japan fünf Jahre lang in den Top Zehn.

**SIE HABEN 1966 MIT IHREM LIED „MERCİ CHÉRIE“ DEN GRAND PRIX EUROVISION DE LA CHANSON GEWONNEN. DIESES JAHR HAT ZUM ERSTEN MAL NACH IHNEN FÜR ÖSTERREICH CONCHITA WURST GEWONNEN. VERFOLGEN SIE DEN „EUROVISION SONG CONTEST“ NOCH?**

Am Rande. Ich schaue mir an, wer gewonnen hat, und höre mir das an. Aber diese drei Stunden und zwei Abende? Nein. Vor allem geht es nicht mehr ums Lied, sondern es geht um die Busen der Damen und die Attraktivität und um die modischen Extravaganzen. Alles, was auffällt, hat dadurch erst mal eine Anfangschance. Nicht auffallen ist in unserem Beruf tödlich geworden, und ich bin unendlich glücklich, dass ich mich dem nicht anschließen und nicht auffallen muss. Dass ich da nicht den verrückten Alten mimen muss – oder gewaltsam noch mit T-Shirts rumlaufen und erklären, wie jung und toll ich bin. Und wenn ich dann trotzdem noch ein Album produziere, das Erfolg hat und auffällt, bin ich sehr glücklich.

**DA SCHLIESST SICH AUCH DER KREIS ZUM MUSIKAUTORENPREIS, WO JA DAS LEBENSWERK NICHT NACH DEM AUFFALLEN, SONDERN NACH DEM SCHAFFEN, DEM HANDWERK, BEURTEILT WIRD. LETZTES JAHR HAT DEN PREIS KLAUS HUBER BEKOMMEN, DAVOR HANS WERNER HENZE.**

Sicherlich ein ganz großer Mann – auch wenn ich keine einzige Melodie nachsingen kann, die er komponiert hat. Und Sie sicher auch nicht ...

**LEIDER NEIN.**

Und da kommen wir an einen Punkt, wo Musik ihre Bedeutung ganz stark verloren hat. Auch durch die Kollegen der Ernsten Musik. Die haben die ursprüngliche Funktion von Musik auch ein bisschen verraten. Schon das Wort Melodie ist ein Handicap heutzutage – das klingt automatisch altmodisch und old fashioned. Nur: Die Musikinstrumente, auf denen wir heute noch spielen, sind alle mal gebaut worden, um mit ihnen Melodien zu spielen. Die Melodie soll die Krone dessen sein, was drunter ist, was du komponierst, was du schreibst. Also es ist schon seltsam geworden, dass wir uns davon so langsam verabschieden. Und da haben Stockhausen und Kollegen eifrig dran mitgearbeitet. Diese Maler und Komponisten, die immer mit allen Mitteln nach neuen Wegen suchen, da ist auch ein bisschen Verrat im Spiel. Vielleicht auch der Mangel an Fähigkeit, selbst eine Melodie machen zu können. Das muss nicht so sein, ich will nur darauf aufmerksam machen, dass solche Dinge vielleicht eine Rolle spielen.

**„UNTERHALTUNGSMUSIK IST DIE EHRLICHSTE MUSIK, DIE ES AUF DER WELT GIBT, GLAUBE ICH. WIR UNTERHALTUNGSMUSIKER MÜSSEN EIN PUBLIKUM FINDEN, SONST KÖNNEN WIR ABTRETEN. UND ZWAR SEHR SCHNELL. SONST SIND WIR NICHT NOTWENDIG.“**

*Udo Jürgens steht praktisch sein ganzes Leben schon im Rampenlicht, hier auf seiner „Einfach ich“-Tournee im Jahr 2009. Im Laufe seiner Karriere komponierte Udo Jürgens über 1000 Lieder*



# UDO JÜRGENS

wurde 1934 in Klagenfurt als Jürgen Udo Bockelmann geboren. Das Klavierspielen bringt er sich zunächst selbst bei, später studiert er Harmonielehre, Komposition und Gesang in Klagenfurt und Salzburg. Mit 16 Jahren gewinnt er 1950 einen Kompositionswettbewerb des österreichischen Rundfunks.

Trotz dieses Erfolgs ist der Berufswunsch Musiker in seiner Familie nicht selbstverständlich. Gegen Teile seiner Familie muss sich Jürgens behaupten. Seinen Durchbruch als Solokünstler - er schreibt früh auch für englischsprachige Interpreten wie Shirley Bassey - schafft er schließlich mit 32 Jahren beim „Grand Prix D'Eurovision“, den er 1966 für Österreich mit Titel „Merci, Chérie“ gewinnt.

Seinen Stil findet Jürgens, indem er am Anfang seiner Karriere „den unterhaltsamen Chanson auf niveauvolle Art ins Deutsche überträgt“ (Laudator Miguel Alexandre). Evergreens wie „Griechischer Wein“, „Ein ehrenwertes Haus“, „Aber bitte mit Sahne“ oder „Mit 66 Jahren“ sind wohl den meisten Deutschen ein Begriff. Bis heute haben sich Tonträger von Udo Jürgens über 100 Millionen Mal verkauft.

2007 feiert das Musical „Ich war noch niemals in New York“ im Operettenhaus Hamburg Weltpremiere, das auf Jürgens' Liedern basiert. Seiher wurde das Musical auch in Wien, Stuttgart, Tokio, Oberhausen und Zürich aufgeführt. Im Herbst 2014 bricht Jürgens zu seiner „Mitten im Leben“-Tournee auf.

Foto: Dominik Beckmann

## ES GIBT KOLLEGEN VON IHNEN, DIE SAGEN, MITTLERWEILE WÜRDEN DIE GRENZEN ZWISCHEN E UND U VERSCHWIMMEN. WIE SEHEN SIE DAS?

So richtig verschwimmen tut das nicht. Es ist ganz wichtig, die alte Musik zu pflegen. Damit meine ich allerdings schon die Operette. Oder Johann Strauss, der für mich ein genialer Komponist war - in einem Atemzug zu nennen mit den großen klassischen Komponisten von Bach bis Beethoven. Diese Musik muss erhalten bleiben, das ist mal ganz klar. Dass das Musik ist von gestern und vorgestern: auch klar. Aber um das zu erhalten, musst du Musiker haben, die das spielen können. Das kann niemand mehr, was der Lang Lang kann. Das ist nur durch ein Tal der Tränen möglich, dahin geprügelt zu werden. Wie der Klavier spielt ist überirdisch - und auch mit normalen Mitteln nicht zu erreichen.

## UND AUF DER ANDEREN SEITE DIE UNTERHALTUNGSMUSIK?

Unterhaltungsmusik ist die ehrlichste Musik, die es auf der Welt gibt, glaube ich. Wir Unterhaltungsmusiker müssen ein Publikum finden, sonst können wir abtreten. Und zwar sehr schnell. Sonst sind wir nicht notwendig, sonst braucht uns niemand. Und das ist gut so. Wir brauchen uns dem Publikum nicht aufzudrängen, wenn es uns nicht erwählt. Ein klassischer Musiker kann durch sein Können sagen: Ich kann alles spielen von Beethoven, und zwar richtig. Okay, hat er schon mal eine Bedeutung. Aber ob das Publikum ihn dann hören will? Da muss er unter seinesgleichen wieder so groß werden wie der Lang Lang. Und da gehen übrigens auch die hin, die Artistik sehen wollen. Die wollen sehen, wie Hände etwas machen können, was sie eigentlich nicht machen können - für das sie gar nicht gemacht sind.

## WAS MUSS EIN GUTES LIED FÜR SIE HABEN?

Wenn ich besser Klavier spielen würde, wäre das eher schädlich für meine Musik. Das wäre überhaupt nicht sinnvoll. Man muss mit dem auskommen können, was man anbieten kann. In meinem Fall muss es ästhetisch sein und aussagekräftig. Und ästhetisch in der Melodik, weil da Text und Musik eine Gemeinschaft bilden. Und damit hab ich Erfolg gehabt, ja. Das Publikum kommt freiwillig.

## SEIT JAHRZEHNEN.

In Zukunft wird es solche Künstler vielleicht nicht mehr geben, das kann sein. Ein Künstler ist ein Vertreter seiner Zeit. Wenn Sie heute einen Film über die 20er-Jahre sehen, dann muss der illustriert werden mit der Musik. Dann kommen die Schlager von damals, und sofort ist man versetzt in die Zeit. Wir müssen auch Musik machen, die nicht 40 Jahre die gleiche ist. Wir sind also aufgerufen, auch mal was anderes zu probieren. Michael Jackson, Elvis Presley, das waren Vertreter ihrer Epochen. Jetzt muss man sehen, wer da kommt. Ob es ein Rap-Künstler ist? Glaube ich eher nicht. Man muss sehen, wie sich das entwickelt. Als Elton John angefangen hat, ist er zehn Jahre lang in den Diskos rauf- und runtergelaufen. Da konnte man abends zum Tanzen gehen und hörte die tollen Songs von Elton John. Heute hören Sie keinen Elton John mehr in einer Diskothek. Gibt's nicht mehr. Aber es gibt Gott sei Dank noch die Konzertbühne, wo man Leute wie ihn und mich noch hören kann. Da können wir diese Musik noch spielen.

## Änderung des Berechtigungsvertrages

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 8./9. April 2014 wurde folgende Änderung des Berechtigungsvertrages beschlossen (die Änderung ist **fett** gedruckt):

### § 3

1. Die GEMA ist berechtigt, die ihr vom Berechtigten übertragenen Rechte im eigenen Namen auszuüben, sie auszuwerten, die zu zahlende Gegenleistung in Empfang zu nehmen und über den Empfang rechtsverbindlich zu quittieren, die ihr übertragenen Rechte an Dritte ganz oder zum Teil weiter zu übertragen oder die Benutzung zu untersagen, alle ihr zustehenden Rechte auch gerichtlich in jeder der GEMA zweckmäßig erscheinenden Weise im eigenen Namen geltend zu machen.

**Erzielt die GEMA Erträge auf der Basis von Vergütungsvereinbarungen, die von veröffentlichten GEMA-Tarifen abweichen, so erteilt sie dem Berechtigten auf schriftliche Anfrage Auskunft über die Vergütungsgrundsätze dieser Vereinbarungen, soweit der Berechtigte an den im Rahmen der Vergütungsvereinbarung genutzten Werken beteiligt ist und ein berechtigtes Interesse des Berechtigten an der beehrten Auskunft besteht, dem keine überwiegenden Interessen der Gesamtheit der Mitglieder oder Dritter entgegenstehen.**





**Wichtiger Hinweis:** Die Zustimmung der/des Berechtigten zur Änderung von § 3 Ziffer 1 des Berechtigungsvertrages gilt als erteilt, wenn nicht binnen drei Monaten seit Absendung dieser Ausgabe der *virtuos* schriftlich Widerspruch eingelegt wird. Das Absendedatum ist der 26. Juni 2014.

# Zahlen und mehr

## Zahlungs- und Vorauszahlungsplan

### Die Zahlungstermine für das Geschäftsjahr 2013 sind folgende:

Zahlungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
<b>1. Juli 2014</b> 	PHO VR	2. Halbjahr 2013 4. Vierteljahr 2013 ZL*
	BT VR	2. Halbjahr 2013
	KMOD, KMOD VR	2. Halbjahr 2013
	R, R VR	
	FS, FS VR	
	T FS, T FS VR	2013
	T, TD, TD VR	2013
	A AR	**
	A VR	**
	<b>1. Oktober 2014</b> 	R (Großes Recht)
FS (Großes Recht)		2013
WEB, WEB VR		2. Halbjahr 2013
MOD, MOD VR		2. Halbjahr 2013
VOD, VOD VR		2. Halbjahr 2013
Wertungsverfahren E		2013
Wertungsverfahren U		2013
Schätzungsverfahren		2013
PHO VR		Überhang 2. Halbjahr 2013 1. Vierteljahr 2014 ZL*
A AR		**
A VR	**	

\* ZL: Zentrale Lizenzierung für Lizenznehmer mit vierteljährlicher Abrechnung.

\*\* Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Abrechnungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA-Homepage [www.gema.de/auslandsabrechnungen](http://www.gema.de/auslandsabrechnungen) und in *virtuos* (Magazin der GEMA).

Nachverrechnungen erfolgen jährlich zum  
1. November für U (einschl VK), UD, M  
1. Januar für E, ED, EM, BM, Ki

Die Nachverrechnungen erfolgen aufgrund von Reklamationen gemäß Abschnitt IX, Ziffer 5 der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan A. Sie erfolgen wegen der maschinellen Abrechnung jeweils ausschließlich zu diesen Stichtagen. Dies ist auch deshalb notwendig, da in der Sparte U bei einer Nachverrechnung jeweils die Bildung neuer Matrixkennzahlen erfolgt.



## Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

**A-VR** 1. Quartal 2014 - Ausschüttung per 01.04.2014

<b>Argentinien</b>	Phono 2012 Ringtones 2012
<b>Australien</b>	Phono 2006 + 2009 NV Phono/Online 2012
<b>Belgien</b>	BT 2011
<b>Brasilien</b>	Phono 2012
<b>Frankreich</b>	Phono/Online 2. Hj. 2012
<b>Großbritannien</b>	Phono/BT A + B April 2013 Fitness Music Services A April 2013 Music Quiz Games A April 2013 Online A April 2013 R/TV A April 2013 Ringtones A April 2013 Web MM Library A April 2013 Weiterverrechnungen A April 2013 Karaoke B April 2013 TV B April 2013
<b>Kanada</b>	Phono/Online 2012 - 09.2013 + NV
<b>Kroatien</b>	Phono 2012
<b>Malaysia</b>	Phono/Online 2011

<b>Neuseeland</b>	Phono/BT/Online 2012
<b>Niederlande</b>	Online 2010 - 2011 K Phono/BT/TV 1999 - 2012 NV
<b>Österreich</b>	2008 - 2011 RV/ NV Online 2. Hj. 2012 + NV R/TV 2012 + NV
<b>Polen</b>	Phono 2012 Online 12.2012 - 09.2013
<b>Rumänien</b>	Phono 2009 + NV
<b>Schweiz</b>	Phono 1. Hj. 2013 Phono/R/TV/Phono/TV-Film 2007 - 2013 NV
<b>Südafrika</b>	Phono 2006 - 2012
<b>Tschechien</b>	Film/TV 2011 - 2012 R/TV 2011 - 2012 + NV ZL/Online 2012 + NV
<b>Türkei</b>	Phono 2009 Phono 2011 + NV

NV = Nachverrechnung  
RV = Rückverrechnung  
K = Korrektur

## Ausschüttungen

**A-AR** 1. Quartal 2014 - Ausschüttung per 01.04.2014

<b>Bulgarien</b>	Konzerte 2012 Ringtones 2008 - 2009 Aufführungs- und Senderechte 2010 Film/TV 2007 - 2008
<b>Japan</b>	01/2012 - 03/2013 Film/TV 01/2012 - 03/2013
<b>Österreich</b>	2012 Film/TV 2012
<b>Polen</b>	2012 - 2013 Film/TV 2012 - 2013
<b>Russland</b>	2011 Film/TV 2008 - 2010
<b>Schweiz</b>	2012 Werbefenster 2010 Film/TV 2012
<b>Serbien</b>	2011

<b>Südafrika</b>	07/2011 - 06/2012 Film/TV 07/2011 - 06/2012
<b>Südkorea</b>	2008 - 2012
<b>Thailand</b>	2010 - 2012 Film/TV 2010 - 2012
<b>USA</b>	ASCAP 10/2011 - 09/2012 ASCAP Film/TV 10/2011 - 09/2012 BMI 2012 BMI Film/TV 2012 SESAC 06/2013 - 09/2013



**Informationen zur Abrechnung Ausland  
per 01.07.2014 finden sie unter:**  
[www.gema.de/auslandsabrechnungen](http://www.gema.de/auslandsabrechnungen)

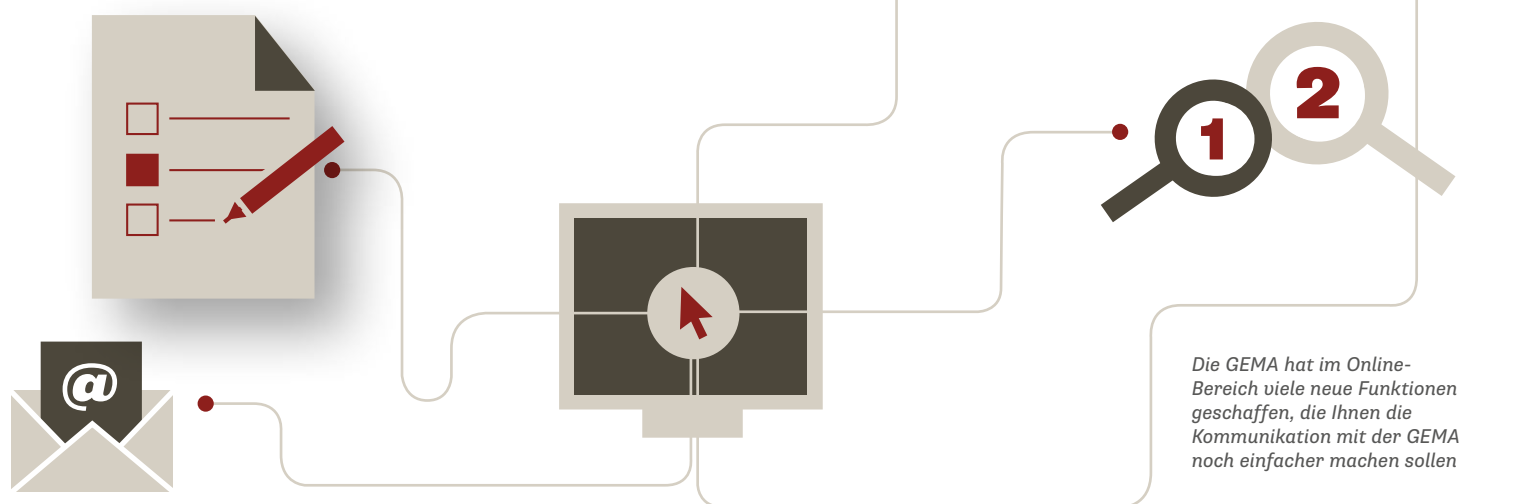
# Auf einen Blick

## Ergebnis des Geschäftsjahres 2013

in T€	2013	2012	2011
Erträge	852.389	820.199	825.494
Aufwendungen	135.807	127.928	123.220
Verteilungssumme	<b>716.582</b>	<b>692.271</b>	<b>702.274</b>
Kostensatz	15,9 %	15,6 %	14,9 %
<b>Zur Ertragsseite:</b>			
<i>Gliederung nach Rechten</i>			
Aufführungs-, Vorführungs-, Sende- und Wiedergaberechte	475.384	433.354	424.015
Vervielfältigungsrechte	178.095	168.805	176.367
davon - aus Tonträgerlizenzen	61.425	60.476	66.376
- aus anderen Sparten	116.670	108.329	109.991
Vergütungsansprüche	19.605	24.963	26.145
Inkassomandate	162.103	174.984	175.789
davon - aus der Zentralen Lizenzierung von Tonträgern und Bildtonträgern	37.162	43.179	49.088
- für andere Verwertungsgesellschaften	124.941	131.805	126.701
Sonstige Erträge	17.202	18.093	23.178
	<b>852.389</b>	<b>820.199</b>	<b>825.494</b>
<i>Gliederung nach Sparten</i>			
Lebende Musik	98.672	89.095	87.380
Tonfilm	9.493	9.334	9.558
Vergütungsansprüche nach § 52 a) UrhG	241	42	363
Mechanische Musik	132.053	129.693	125.784
Vergütungsansprüche nach § 27 UrhG	3.466	4.322	4.388
Tonträger- und Bildtonträgervervielfältigung	115.628	127.787	136.697
Inkassomandate für andere Verwertungsgesellschaften	66.098	69.789	65.468
Vergütungsansprüche nach § 54 UrhG	15.898	20.599	21.394
Rundfunk und Fernsehen	297.455	265.821	262.027
Online	27.648	18.161	22.298
Ausland	68.535	67.463	66.959
Sonstige Erträge	17.202	18.093	23.178
	<b>852.389</b>	<b>820.199</b>	<b>825.494</b>
<b>Zur Aufwandsseite:</b>			
Persönliche Kosten	70.727	65.137	64.963
Sachliche Kosten	65.080	62.791	58.257
	<b>135.807</b>	<b>127.928</b>	<b>123.220</b>

# Neue Online-Services für Mitglieder

Die Online-Werkanmeldung gibt es jetzt auch auf Englisch, Verlage können ihre Subverlagsverträge online übermitteln und die Werksuche wurde optimiert



## Online-Werkanmeldung: jetzt auch auf Englisch

Seit Kurzem stehen die Online-Anwendungen Werkanmeldung und Subverlegermeldung auch in englischer Übersetzung zur Verfügung. Wir möchten damit unseren englischsprachigen Mitgliedern entgegenkommen und ihnen die Online-Anmeldung von Werken erleichtern.

## Neuer Online-Service: Online Vertragsanmeldung

Im Bereich der Online-Services mit Login über die Zentrale Benutzerverwaltung (ZBV) ist nun ein weiterer Service eingerichtet worden. Verlage können über diesen Service ihre Subverlagsverträge für nationales sowie für internationales Repertoire online an die GEMA übermitteln. Dieser Service ist automatisch mit dem Zugang zur Online-Anwendung Werkanmeldung frei geschaltet.

## GEMA Online-Datenbank: Suche nach Registrierstatus

Unsere Online-Datenbank für musikalische Werke (erweiterter Zugang) entwickelt sich ständig weiter (s. a. *virtuos* 02-2013). Seit März 2014 kann man gezielt Werke in Verbindung mit dem Suchkriterium *Registrierstatus 1* oder *Registrierstatus 2* suchen. Abrechnungsfähige Werke bzw. Werkfassungen haben den Registrierstatus 1. Der Registrierstatus 2 hingegen bildet die Werkinformation zum Zeitpunkt der Werkanmeldung ab. Werkfassungen mit dem Registrierstatus 2 sind nicht abrechnungsfähig registriert. Mit der neuen Funktion können Sie Ihre Suche also dergestalt filtern, dass gezielt nur Werkfassungen mit einem der beiden Status in der Trefferliste angezeigt werden.

## Elektronische Mitteilungen

Erhalten Sie Ihre Werk- oder Vereinbarungsmittelungen noch per Post? Seit einem Jahr bieten wir unseren Mitgliedern die kostensparende und umweltfreundliche Alternative an: Sie können diese Mitteilungen per E-Mail erhalten. Möchten Sie diesen komfortablen und Ressourcen schonenden Weg nutzen, senden Sie eine Nachricht an [mg@gema.de](mailto:mg@gema.de).

## Aktuelle Formulare

Sofern Sie unsere Anmeldeformulare benutzen, bitten wir Sie, ausschließlich die aktuellen Formulare zu verwenden. Diese finden Sie im Internet unter [www.gema.de/werkanmeldung\\_formulare](http://www.gema.de/werkanmeldung_formulare). Wir senden Ihnen die benötigten Formulare auch gern zu, rufen Sie dazu bitte unsere Telefon-Hotline an. An dieser Stelle ein Hinweis: Laut Ausführungsbestimmungen zum GEMA-Verteilungsplan A und B jeweils Abschnitt I Ziffer 4 bestimmt die GEMA die Form der Anmeldebögen. Nur die jeweils aktuellen Formulare erfüllen alle Voraussetzungen.



Informationen rund um die Werkanmeldung finden Sie auf unseren Internetseiten unter:  
[www.gema.de/werkanmeldung\\_formulare](http://www.gema.de/werkanmeldung_formulare)

Alle GEMA-Online-Services finden Sie hier:  
[www.gema.de/services](http://www.gema.de/services)

Für Fragen schreiben Sie uns eine E-Mail an [dok-service@gema.de](mailto:dok-service@gema.de) oder rufen Sie uns unter +49 30 21245-361 an

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 16 Uhr

# Ordentliche Mitglieder- versammlung 2014

Vom 7. bis zum 9. April versammelten sich in Berlin zahlreiche GEMA-Mitglieder zur vorgezogenen Mitgliederversammlung, um sich an der Zukunftsgestaltung der GEMA zu beteiligen

**Text:** Franco Walther

**Fotos:** Thomas Rosenthal

Am Ende gab es von den Mitgliedern großen Applaus. Für die Verwaltung und die GEMA-Mitarbeiter, die die Versammlung, auf der es um viel ging, richtig gut organisiert hatten. Es war aber auch ein Applaus, der etwas Erlösendes hatte - so etwas wie eine Befreiung von den harten Jahren, die die GEMA hinter sich hat.

Aber beginnen wir von vorn. Auf der Agenda der ordentlichen Mitgliederversammlung der GEMA stand diesmal der Beschluss über eine Neuordnung der Rundfunkverteilung im Mittelpunkt. Der Antrag von Aufsichtsrat und Vorstand wurde von den Mitgliedern mit breiter Mehrheit angenommen. Daneben wurden weitere zentrale Themen und Ziele der Verwertungsgesellschaft von den anwesenden Komponisten, Textdichtern und Musikverlegern diskutiert.

## Bericht des Vorstandsvorsitzenden

In seinem Bericht zum Geschäftsjahr 2013 blickte Dr. Harald Heker auf ein erfolgreiches Jahr zurück: „Das Jahr war nicht nur zufriedenstellend, 2013 war ein gutes Jahr!“ Zahlreiche Vertragsabschlüsse in den Bereichen Fernsehen und Hörfunk, Online sowie im Veranstaltungsbereich wirkten sich positiv auf die Geschäfts-

bilanz aus. Das vergangene Jahr zeigte jedoch auch, dass Teile der Gesellschaft die Rechte der Urheber nach wie vor infrage stellen. Daher wird sich die GEMA auch in Zukunft nachdrücklich dafür einsetzen, die Interessen ihrer Mitglieder auf nationaler und internationaler Ebene zu artikulieren und durchzusetzen. Die Anfang des Jahres verabschiedete EU-Richtlinie zur kollektiven Rechtswahrnehmung ist hierfür ein charakteristisches Beispiel. Erstmals werden gleiche Spielregeln für Verwertungsgesellschaften in Europa sowie ein rechtssicherer Rahmen für die grenzüberschreitende Lizenzierung von Musikrechten im Onlinebereich geschaffen. „Für diese beiden Themen hat sich die GEMA in den vergangenen Jahren intensiv eingesetzt“, so Dr. Harald Heker.

Auf nationaler Ebene konnte die GEMA einen Erfolg zu Jahresbeginn verbuchen. Das Landgericht München gab der Unterlassungsklage der GEMA gegen die auf YouTube geschalteten Sperrtafeln nahezu vollumfänglich statt. Das Urteil stuft die Sperrtafeln als irreführend und wettbewerbswidrig ein. Der Vorstandsvorsitzende der GEMA machte deutlich: „Es ist nicht die GEMA, die den Musikgenuss im Internet verhindert. Uns geht es darum, dass die Urheber an der wirtschaftlichen Verwertung ihrer Werke partizipieren und ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Denn was wäre YouTube ohne den Inhalt, der durch Urheber erst zustande kommt?“



**„Das Jahr war nicht nur zufriedenstellend, 2013 war ein gutes Jahr!“**

**Dr. Harald Heker**



## Neuordnung der Rundfunkverteilung

Die Mitglieder fassten in Berlin zahlreiche Beschlüsse zur Ergänzung und Weiterentwicklung des Regelwerks der GEMA. Zentrales Thema aber war der von Aufsichtsrat und Vorstand eingebrachte Antrag zu einer grundlegenden Neuordnung der Verteilung im Rundfunkbereich (Hörfunk und Fernsehen), die aufgrund des Abschlusses neuer Gesamtverträge mit den privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstaltern erforderlich geworden war (vgl. hierzu und zu den Grundzügen der Neuordnung bereits *virtuos* 01-2014, S. 28). Mit den neuen Verteilungsregeln soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Inkassobezug und kultureller Förderung geschaffen werden. Neben einer konsequenten Trennung von Hörfunk und Fernsehen bei der Verteilung der Einnahmen sieht das neue Modell insbesondere die Einführung sogenannter Kultur-faktoren für die Verteilung im Hörfunkbereich vor. Hierdurch soll die Relevanz und kulturelle Bedeutung der Musik im Sendekontext mit Rücksicht auf die Inhalte der einzelnen Hörfunkwellen stärker berücksichtigt werden als bisher. Alle drei Berufsgruppen stimmten dem Reformvorhaben mit weit mehr als der erforderlichen Zweidrittelmehrheit zu. Dr. Harald Heker dankte den Mitgliedern für die intensive Auseinandersetzung und das Einbringen konstruktiver Vorschläge im Vorfeld der Mitgliederversammlung: „Ich bin überzeugt davon, dass dies eine gute und richtige Entscheidung war.“

## Antrag auf Verrechnung bis 30. September 2014

Mit Annahme des Antrags zur Reform der Rundfunkverteilung hat die Mitgliederversammlung auch beschlossen, dass die Berechtigten einmalig noch bis zum 30. September 2014 einen sogenannten Antrag auf Verrechnung für die Geschäftsjahre 2009 bis 2012 nachreichen können. Ein Antrag auf Verrechnung kann gestellt werden, soweit einzelne Werke des Berechtigten in einem der genannten Geschäftsjahre ausschließlich oder überwiegend in solchen Hörfunk- und Fernsehprogrammen genutzt wurden, die wegen geringen Inkassos nicht nach Programm verrechnet wurden. Durch die von der Mitgliederversammlung beschlossene Regelung sollen auch solche Berechtigten, die bislang keinen entsprechenden Antrag gestellt haben, die Möglichkeit erhalten, an der Zuschlagsverrechnung der Nachzahlungen zu partizipieren, die die GEMA aufgrund des rückwirkenden Abschlusses der neuen Gesamtverträge von den Sendeunternehmen erhält. Der Antrag auf Verrechnung muss nachprüfbare Angaben zu Werktitel, Beteiligten, Rundfunkveranstalter und Sender, Titel der Sendung, Sendeterminen und Sendedauer des Werks enthalten. Er kann ferner nur dann berücksichtigt werden, wenn diese Angaben vom betreffenden Rundfunkveranstalter gegenüber der GEMA bestätigt werden und die Verrechnung einen Mindestbetrag von 5 Euro pro Werk erwarten lässt.

Bei Fragen können Sie sich gern unter [abre-r@gema.de](mailto:abre-r@gema.de) (Hörfunk) und [abre-ffs@gema.de](mailto:abre-ffs@gema.de) (Fernsehen) an die zuständigen Fachabteilungen wenden



## Informelle Sprecher der angeschlossenen und außerordentlichen Mitglieder

*Die Delegierten der angeschlossenen und außerordentlichen Mitglieder haben sich während der diesjährigen Mitgliederversammlung in jeder Kurie informelle Sprecher gegeben, die sich als Kommunikatoren zwischen Aufsichtsrat, Vorstand und Verwaltung auf der einen sowie außerordentlichen und angeschlossenen Mitgliedern und deren Delegierten auf der anderen Seite verstehen. Die Komponisten trafen sich am Dienstag, dem Tag der Kurierversammlungen, kurz vor dem Mittagessen in einem Nebenraum des Tagungshotels. Nach einer schnellen Vorstellungsrunde wurden der Komponist Stefan Maria Schneider und als Stellvertreterin Dorothea Hofmann gewählt. Die Kurie der Textdichter hatte sich bereits in ihrer Ausspracherunde auf die Sprecher Curt Weiner, als Vertretung Sarah Hakenberg und Jürgen Draeger, verständigt. Die Verleger wählten Benjamin Galler. Insgesamt war vom Mitgliederbüro und auch dem Aufsichtsrat eine große Offenheit dieser demokratischen Initiative gegenüber zu verspüren. Dafür bedankten sich alle Beteiligten und wünschen den Sprechern ein gutes Gelingen ihrer Arbeit.*

## 150 Jahre Richard Strauss

Der Vorstandsvorsitzende wies in seiner Rede vor den Mitgliedern ausdrücklich auf den 150. Geburtstag des Gründungsvaters der GEMA, Richard Strauss, am 11. Juni hin. Dieses Jubiläum ist für die GEMA von herausragender Bedeutung. Richard Strauss kämpfte als Verfechter der Rechte der Urheber dafür, dass Komponisten von ihrer Arbeit leben können. Mit seiner Beharrlichkeit in der Sache, mit seiner Überzeugung, dass ein wirksames Urheberrecht Künstlern eine Existenz ermöglicht, ist er eine Leitfigur und Inspiration für alle Urheber (siehe Seite 26). Denn die Geschichte des Urheberrechts und der Rechte der Urheber ist noch lange nicht zu Ende geschrieben.

## Das Mitgliederfest

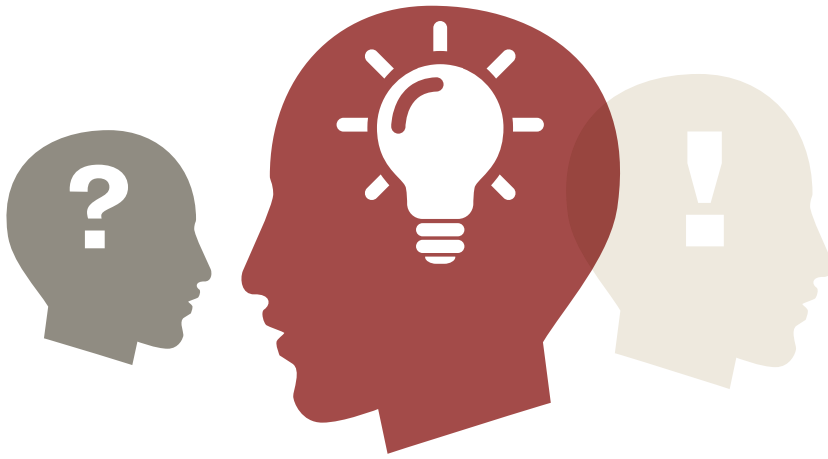
Am ersten Abend der Mitgliederversammlung trafen sich wie jedes Jahr die Mitglieder der GEMA, um gemeinsam zu feiern und bei der Verleihung des Fred-Jay-Preises 2014 dabei zu sein (siehe Seite 42). Für das Mitgliederfest hatte man sich einen ganz besonderen Ort ausgesucht: das „Kosmos“ in Berlin. Das Bauwerk wurde als Kino 1961 feierlich eröffnet. Es war mit seinen 1001 Sitzplätzen das größte, modernste und beliebteste Filmtheater der ehemaligen DDR. Im Februar 1998 übernahm die UFA das geschichtsträchtige Haus. Das Kino wurde aufwendig – unter Auflagen des Denkmalschutzes – modernisiert. Seit 2005 gibt es das „Kosmos“ in seiner jetzigen Form als Eventlocation. Die ca. 900 Gäste fühlten sich im ehemaligen Kino sichtlich wohl. Viele Mitglieder empfinden das Mitgliederfest als eine Art Klassentreffen, bei dem es alljährlich zu zahlreichen Wiedersehen sowie angeregten und ausgedehnten Gesprächen kommt. Spät in der Nacht wurden auch die letzten Gäste vom Shuttle-Service sicher ins Tagungshotel zurückgebracht.



*In der Digitalausgabe von virtuos finden Sie Videos von der Mitgliederversammlung und vom Mitgliederfest*



**Im kommenden Jahr findet die Mitgliederversammlung vom 22. bis zum 24. Juni in München statt**



# „Das Urheberrecht muss nicht neu erfunden werden“

Ansgar Heveling MdB über das geistige Eigentum im digitalen Zeitalter und die „Hausaufgaben“ der großen Koalition

Text: Ansgar Heveling MdB



Ansgar Heveling MdB, Bericht-erstatte Urheberrecht und geistiges Eigentum der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien sowie des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz

Ir- gendwann, als wir alle dachten, das Gespenst des Kommunismus sei endgültig aus Europa verschwunden, erlebte eine eigentümliche Spielart zunächst beinahe unbemerkt eine Renaissance: der Gedanke von kulturellen Leistungen als Gemeingut. Und erstaunlicher, widersprüchlicher und daher so schwer zu begreifender Weise fand dieser Gedanke seinen Nährboden ausgerechnet im digital getriebenen „Silicon Valley“-Kapitalismus des beginnenden 21. Jahrhunderts. Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man an ein schelmisches (Guy-Fawkes-haftes) Grinsen der Geschichte denken. Seitdem jedenfalls hat man es als „GEMA“-Berichterstatte selbst in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zugegebenermaßen nicht immer ganz einfach, die Idee des „geistigen Eigentums“ als ein zu unserer - durch Freiheit und Eigentum geprägten - Rechts- und Gesellschaftsordnung passendes Institut zu verteidigen.

## Kreatives Schaffen muss durchs Urheberrecht abgesichert sein

Mir fällt es dabei aber nicht schwer, mich an die Seite der über 65 000 Künstlerinnen und Künstler zu stellen, die Mitglied der GEMA sind. Denn ich bin zum einen davon überzeugt, dass das Prinzip des geistigen Eigentums, abgesichert durch das Urheberrecht, kreatives Schaffen (und seine wirtschaftliche Verwertung) in Freiheit und Eigenverantwortung überhaupt erst ermöglicht. Und zum anderen bin ich der festen Überzeugung, dass in Zeiten der Massenberührung des Urheberrechts durch Digitalisierung und Internet gerade der kollektiven Rechtswahrnehmung eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der urheberrechtsrelevanten Beziehungen zwischen Urhebern, Werkmittlern und Nutzern zukommt.

Gerade deswegen haben wir uns auch auf europäischer Ebene dafür eingesetzt, das Prinzip der kollektiven Rechtswahrnehmung zu stärken und die in Deutschland geltenden hohen Schutzstandards zu verteidigen. Das werden wir auch bei der Umsetzung der Richtlinie zur kollektiven Rechtswahrnehmung in deutsches Recht konsequent berücksichtigen. Die kollektive Rechtswahrnehmung hat sich nicht nur für alle Beteiligten - Urheber, Werkmittler, Nutzer und Veranstalter - bewährt. Verwertungsgesellschaften haben auch eine wichtige soziale und gesellschaftliche Funktion, zum Wohle der Künstler wie auch der Verbraucher. Diese Funktion müssen wir stärker herausstellen. Ich setze mich gemeinsam mit meinen Fachkollegen in der Rechts- und Kulturpolitik, allen voran mit dem kulturpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Marco Wanderwitz, dafür ein, dass die Bedeutung der Verwertungsgesellschaften in der politischen Sphäre stärker hervorgehoben wird und in den Debatten, aber auch in den Entscheidungen, angemessen Eingang und Berücksichtigung findet.

## Konkrete Regelungsvorgaben im Koalitionsvertrag

Doch auch über die kollektive Rechtswahrnehmung hinausgehend ist das Thema Urheberrecht im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD ausführlich und mit konkreten Regelungsvorhaben vertreten. Dazu gehört die Einführung einer Hinterlegungspflicht für Vergütungen aus der Privatkopieabgabe ebenso wie eine größere Verantwortung der Hostprovider. Insgesamt ist klar und wurde auch in den Koalitionsverhandlungen deutlich: Das Urheberrecht muss in Zeiten des Internets keineswegs neu erfunden werden. Seine Prinzipien können und müssen Bestand haben. Anpacken müssen wir an manchen Stellen aber die objektivrechtliche Ausgestaltung. Ich bin zuversichtlich, dass diese Koalition ihre „Hausaufgaben“ angehen und für eine zeitgemäße Ausgestaltung der Regelungen sorgen wird.

# 100 JAHRE ERNST BADER

GÜNTER ZINT ÜBER DEN HERAUSRAGENDEN TEXTDICHTER,  
DER IN DIESEM JAHR 100 JAHRE ALT GEWORDEN WÄRE  
UND DER SICH GERN „DER UNBEKANNTE VATER VIELER  
BEKANNTER KINDER“ NANNT



Ich bin ein Gaukler, Feuerfresser, Dichter,  
bin Moneymaker - und bin Sozialist.  
Bin Zwilling, habe mehrere Gesichter,  
bin Sänger, Sünder und im tiefsten Herzen Christ.  
Mit Schlagern, Witzen und mit dem Tedeum,  
umrahmt von Stars, für die ich einmal schrieb,  
häng ich nun auf St.Pauli im Museum  
und sag' voll Dank : Ich hab Euch alle lieb.

Ernst Bader 11.1.95

*Ernst Bader in seinem  
Norderstedter Haus mit  
zwei Hunden 1985*



Bild links (von links nach rechts): Willi Bartels (Ex-„König“ vom Kiez), Prof. Dr. h. c. Erich Schulze (Ehrenpräsident und langjähriger Generaldirektor der GEMA), Prof. Dr. Hans Wilfred Sikorski (Musikverleger, Ehrenmitglied und ehemaliger stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA) und Ernst Bader

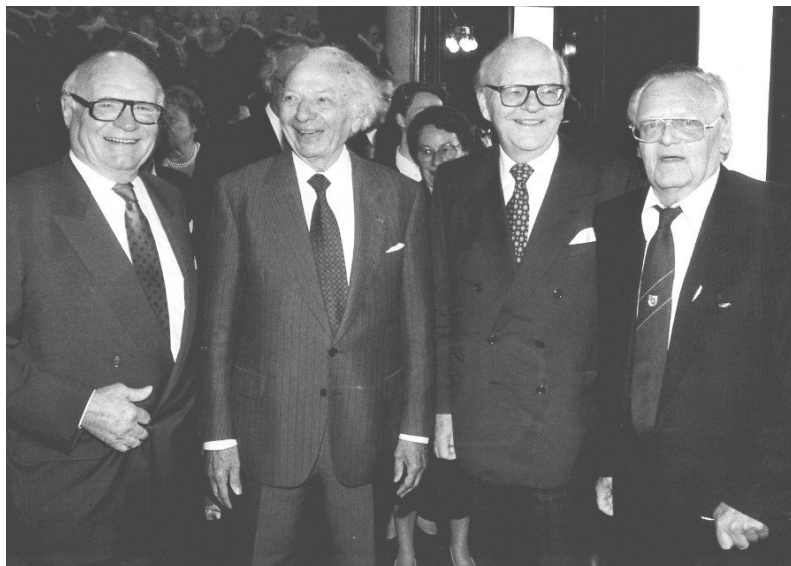
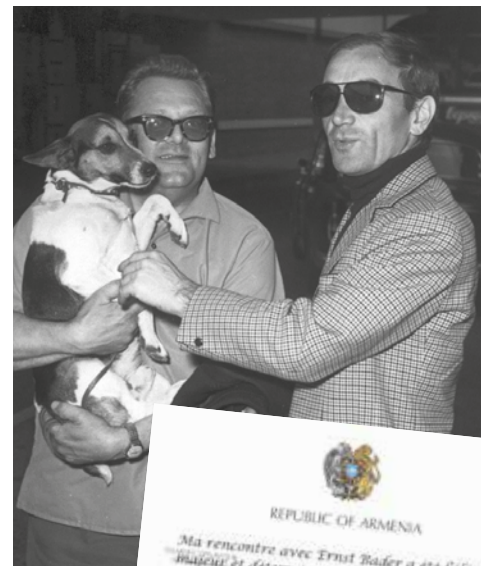


Bild rechts: Ernst Bader mit Hund Seppel und Charles Aznavour 1965 in Hamburg



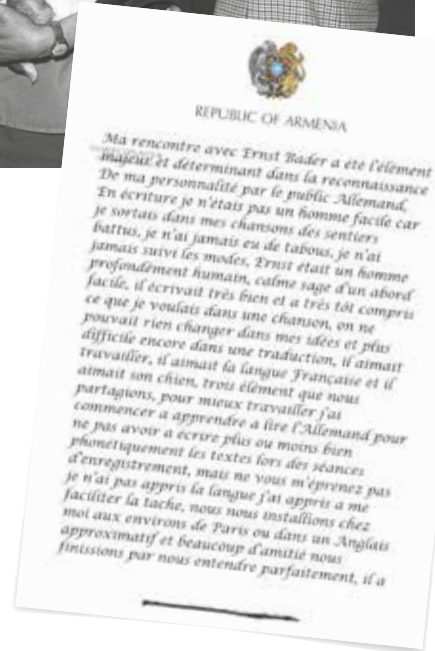
Fotos: Günter Zint/PANFOTO

**A**nfang der 60er-Jahre lernte ich einen Mann kennen, der eigentlich überhaupt nicht in meinen Freundeskreis aus Studenten und linken Aktivisten passte. Ich arbeitete damals als Fotograf für die Musikzeitschrift „O.K“. Auf einer Pressekonferenz bemerkte ich einen älteren Herrn, der durch sein „unkonventionelles“ Benehmen auffiel. Bereits während der Reden bediente er sich ungeniert am Buffet. Ich machte es ihm nach und er meinte zu mir: „Wir können uns beide nicht korrekt benehmen, also sollten wir uns zusammensetzen“. So begann meine 40 Jahre währende Freundschaft mit Ernst Bader.

Ernst Bader wurde am 7. Juni 1914 in Stettin geboren. Von 1933 bis 1936 absolvierte er in Berlin eine Schauspielausbildung. Bereits während dieser Zeit besserte er sich sein geringes Taschengeld als Pianist und Kabarettist in verschiedenen Varietés auf. Nach dem Abschluss verpflichtete er sich für drei Jahre bei der Wehrmacht. „Zwei Jahre hätte ich dort nur zu ‚arbeiten‘ brauchen, aber ich hatte mich freiwillig für ein weiteres Jahr verpflichtet, weil es hieß, man bekäme dann zweitausend Mark“, erzählte er später. 1939 brach der Krieg aus und Ernst musste einrücken. Sein Einsatz wurde bisweilen von Filmrollen unterbrochen, so spielte er 1939 in der Komödie „Dreimal Hochzeit“, 1940 in „Der 5. Juni“ mit. Beide Filme wurden jedoch kurz nach Ende der Dreharbeiten verboten – sie passten nicht mehr zur NS-Propagandapolitik. 1941 wurde er verwundet, bekam einen Genesungs- und einen längeren Arbeitsurlaub, um weitere Filmrollen zu übernehmen, und musste nicht mehr an die Front. Vom Dritten Reich, dem er gedient hatte, distanzierte er sich später und bereute seine Gefolgschaft. Sein weiteres Leben stand im Zeichen des Friedens und der Menschlichkeit, er verstand sich als Christ und Sozialist, was für ihn kein Widerspruch war.

Nach Kriegsende tingelte er zunächst als Alleinunterhalter, Conferencier und Pianist durch die Varietés der deutschen Trümmerstädte. Nach dem Motto: „Was morgen euch die Zeitung bringt, am Abend schon Ernst Bader singt“, vertonte er Fernschreibmeldungen. 1946 landete er schließlich auf St. Pauli, wo er in der „Colibri-Bar“ in der Großen Freiheit Klavier spielte und mit der Schauspieler-Notgemeinschaftsgruppe „Kabarett der Namenlosen“ auftrat. Dort traf er auf seinen späteren Vorgesetzten und Mäzen Hans Sikorski vom gleichnamigen Musikverlag – er erkannte und förderte dieses Talent. So schrieb Ernst Bader sehr erfolgreiche Lieder für Freddy Quinn, Edith Piaf, Charles Aznavour, Marlene Dietrich und viele andere populäre Interpreten. Seine Texte und Lieder wurden millionenfach gespielt. Alleine von „Brennend heißer Wüstensand“ wurden über fünf Millionen Schallplatten verkauft, seine „Tulpen aus Amsterdam“ sind bis heute ein Ohrwurm. Diese Erfolge stiegen ihm aber nicht in den Kopf, Ernst blieb immer bescheiden. Sein Leitsatz: „Geld macht nicht glücklich, es sei denn man teilt“. Und geteilt hat er immer: Er unterstützte die Deutsch-Israelische Freundschaftsgesellschaft Oliva, finanzierte eine Druckmaschine für die linke APO-Press-Kommune, übernahm die Patenschaft für dreizehn Kinder aus Entwicklungsländern, vergab Stipendien an begabte MusikerInnen, war Mitbegründer des Sankt Pauli Museums – die Liste könnte endlos weitergeschrieben werden. Auch sein Herz hat er geteilt, ein großes Stück davon gehörte seinen Hunden, die ihn ein Leben lang als treue Freunde begleiteten.

Jede seiner Zeilen, sei sie aus einem Liedtext oder einem seiner Bücher, ist geprägt von Harmonie und dem Glauben an das Gute. Trotz Kriege und Krisen, die er erlebt hat: „Die Welt ist schön Milord!“ – davon war er überzeugt.



In der Digitalausgabe von virtuos erwarten Sie mehr Bilder von Ernst Bader sowie eine Übersetzung des bewegenden Briefes von Charles Aznavour, den der Chansonnier für das Ausstellungsbuch geschrieben hat



Der Autor dieses Textes, Günter Zint, ist Ehrenvorsitzender des Sankt Pauli Museums, das es ohne Ernst Bader und seine Unterstützung nicht gäbe und in dessen Archiv über 1200 GEMA-Anmeldungen (etwa „Der Junge von St. Pauli“, „Heimatlos“, „Große Freiheit Nr. 7“) von Ernst Bader liegen.

In diesem Jahr wäre „Ernst“ am 7. Juni 100 Jahre alt geworden.

Die Ausstellung wird im Rahmen des Reeperbahn-Festivals am 17. September eröffnet und läuft voraussichtlich bis Ende Oktober. Ein Begleitbuch ist schon verfügbar.

Infos unter:

 [www.st-pauli-museum.com](http://www.st-pauli-museum.com)

# EIN OLYMPIER ALS COOLER DANDY

## *Der andere Richard Strauss*

**Text:** Daniel Ender

**Fotos:** Privates Archiv der Familie





*Neben seiner Garderobe kultivierte Strauss eine betont lässige Körperhaltung und gab sich elegant und ungezwungen. Somit erschien er vielen seiner Zeitgenossen wie ein Dandy. Es ist kein Zufall, dass das Lied „Der Dandy“ aus Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire“ Anklänge an Strauss' Musik – einen Gestus etwa in der Art von „Ein Heldenleben“ – enthält*

## Schon zu seinen Lebzeiten wurde das öffentliche Image des Gründervaters der GEMA vielfach verklärt. Doch der unangefochtene Meister seiner Zunft, der als hehr und vergeistigt galt, hatte auch eine andere Seite. Zeitlebens zeigte Richard Strauss ein ausgeprägtes Modebewusstsein und einen Hang zur Coolness

„Tod und Verklärung“ folgen einander ganz unweigerlich. Auch beim Komponisten der gleichnamigen Tondichtung war das nicht anders – obwohl Richard Strauss (1864-1949) schon zu Lebzeiten die Aura des Legendären umstrahlte. In seiner beispiellos langen und aufsehenerregenden Karriere hatte er seit den 1880er-Jahren das Publikum mit seinen formalen, harmonischen und orchestralen Kühnheiten erschreckt und fasziniert, war im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit „Salome“ und „Elektra“ an die Grenzen der Tonalität gestoßen und hatte sich damit den Ruf eines musikalischen „Revolutionärs“ erworben, der zeitlebens an ihm haften blieb. Auch als er danach zum „Klassiker“ wurde, blieben diese Erinnerungen wach – und verkörperten gewissermaßen eine musikgeschichtliche Bedeutung, die bereits in der Vergangenheit lag, auch als der „Meister“ nach wie vor weiterkomponierte und manchen dabei schon als „Reaktionär“ galt.

Seine Meisterschaft wurde allerdings seine ganze Laufbahn lang von niemandem in Zweifel gezogen, ebenso wenig wie der Umstand, dass es sich bei Strauss – aller Einwände zum Trotz, und auch unbeschadet seiner unrühmlichen Rolle während des Nationalsozialismus – um den bedeutendsten oder zumindest wirkmächtigsten deutschen Komponisten seiner Zeit handelte. Dessen Überhöhung begann also schon während seines langen Lebens, wobei Strauss gewissermaßen zum Monument seiner selbst wurde, seit er 1910 eine Gedenktafel am Münchner Geburtshaus erhielt, 1918 in Gestalt des berühmten Gemäldes von Max

Liebermann in die Berliner Nationalgalerie kam, während mehrere Büsten von ihm aufgestellt wurden, etwa im wichtigsten Uraufführungsort seiner Musiktheaterwerke, in der Dresdner Semperoper (die Höhe des Sockels bei Letzterer bildete übrigens einmal für Adolf Hitler Anlass, daran Anstoß zu nehmen). Auch Strauss-Bilder in metaphorischem Sinne waren allgegenwärtig. Sein erster Biograf Max Steinitzer widmete ihnen unter den Stichworten „Der Schalk“, „Der Dekadent“, „Der Artist“ und „Der Geschäftsmann“ in der ersten Auflage seines Buches 1911 ein eigenes Kapitel. Während sich also die Anzeichen der „Unsterblichkeit“ schon rund um Strauss' fünftes Lebensjahrzehnt häuften, wurde er nach seinem Tod endgültig in den Rang eines Olympiers mit apollinisch hellen Zügen erhoben. Und nachdem seine Freunde und Weggefährten über Jahrzehnte seine Person in den höchsten Tönen gelobt hatten, wurde auch nach seinem Ableben weiter am Bild eines reinen Charakters gearbeitet – Bestrebungen, die zu seinem 100. Geburtstag 1964 einen Höhepunkt fanden. Selbst noch der kanadische Historiker Michael Kater identifizierte Strauss im Jahr 2000 schlechthin mit dem römischen Göttervater, wobei er ihn allerdings im Kontext der Jahre zwischen 1933 und 1945 als „kompromittierten Jupiter“ bezeichnete. So wie bei allen großen Komponisten wurden bei diesem Prozess der Erhebung in die höchsten Sphären und in die Ahnengalerie der Musikgeschichte (an der Strauss selbst gegen Ende seines Lebens eifrig mitwirkte) manche Eigenschaften allmählich ausgeblendet, die den Zeitgenossen noch geläufig waren.

Dazu gehörte ein ausgeprägtes Modebewusstsein, das bereits der junge Kapellmeister an den Tag legte, sobald er sich das leisten konnte, ebenso wie größter Bedacht auf seine äußere Erscheinung, den er zeitlebens behielt. Seine Frau Pauline erinnerte er mehrfach daran, wie wichtig es ihm war, angemessen aufzutreten. Vor einer gemeinsamen Tournee schrieb er ihr 1898: „Ich bitte Dich noch einmal, hübsche Kleider, seidene Unterröcke mitnehmen, nicht dieses dumme Sparen. Du mußt piekfein auftreten! Ich freue mich auch, Dich einmal wieder a quatre épingles [sw. ‚wie aus dem Ei gepellt‘] zu sehen! In der Provinz muß man doppelt chic sein! Ich bitte Dich dringend! ... Meinen schwarzen Hut und eine Lorgnette [Lesebrille], die mir sehr abgeht!“ Neben seiner Garderobe kultivierte Strauss aber auch eine betont lässige Körperhaltung, suchte sich ebenso elegant wie ungezwungen zu geben. Somit erschien er vielen seiner Zeitgenossen – ebenso wie Oscar Wilde oder Hugo von Hofmannsthal – wie ein Dandy, und es ist kein Zufall, dass das Lied „Der Dandy“ aus Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire“ Anklänge an Strauss' Musik – einen Gestus etwa in der Art von „Ein Heldenleben“ – enthält. Seine „Coolness“, die er zuweilen geradezu demonstrativ hervorkehrte, scheint sich Strauss schon zu Beginn seiner Karriere angewöhnt zu haben, als sich scharfe Ablehnung und begeisterte Zustimmung wie ein Wechselbad der öffentlichen Resonanz über ihn ergossen. So hat er sich phasenweise zwar den Kopf über mangelnden Erfolg zerbrochen, doch frech behauptet, die Missfallensbekundungen bei der Münchner Uraufführung seiner „symphonischen Fantasie“ „Aus Italien“ 1887 hätten ihm „Spaß“ gemacht, wie auch sein Biograf Steinitzer berichtete: „Als Vater Strauß bestürzt und empört über die Zischer ins Künstlerzimmer kam, saß sein Sohn auf dem Tisch und baumelte vergnügt mit den Beinen.“ Als Strauss in Weimar mit seinen Modernisierungsbestrebungen auf unüberwindliche Widerstände stieß, schrieb er 1893 an die Eltern: „Kühl und gleichgültig ist meine Devise, die mir wirklich ganz leicht durchführbar erscheint.“ Und als er seine „Salome“ 1906 in Graz aufführte, berichtete er an Pauline, dass ihn sein eigenes Werk in Aufruhr versetze, dabei habe er doch eigentlich „kaltes Blut“. Und auch öffentlich bekannte er, Lob und Tadel lasse ihn gleichgültig. Selbst wenn das in Wahrheit nicht der Fall gewesen sein sollte, machte er diese Gelassenheit zu einer zweiten Natur – und gab sich teilnahmslos und ungerührt, sobald er sich beobachtet fühlte. Sein Erfolg gab ihm ohnehin recht.

Von Daniel Ender erschien soeben das Buch „Richard Strauss. Meister der Inszenierung“ (Böhlau-Verlag Wien/Köln/Weimar)

# Ergebnisse der Umfrage GEMA.de

In der vergangenen Ausgabe von *virtuos* haben wir Sie nach Ihrer Meinung zum Online-Auftritt der GEMA befragt. Hier sehen Sie die Auswertung

60 Prozent der Teilnehmer der Umfrage sind Komponisten, 14,3 Prozent Textdichter und 5,7 Prozent Musikverleger bzw. arbeiten bei einem Musikverlag. Viele Teilnehmer der Umfrage sind jedoch nicht hauptberuflich Musikurheber. 14,3 Prozent bezeichnen sich als Musiker oder Sänger. Musikbezogene Berufe wie Musikproduzent, Musiklehrer, Musikredakteur oder DJ machen 20 Prozent aus. Aber auch musikferne Berufe wie Kaufmann, Sozialarbeiter, Kommunikationsdesigner oder Informatiker wurden genannt.

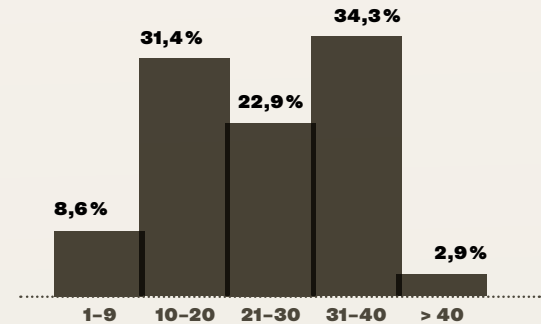
Die Gründe für eine Kontaktaufnahme mit der GEMA sind vielfältig. Häufig geht es um allgemeine Fragen sowie Fragen zur Werkanmeldung, Abrechnung und Dokumentation. Aber auch Reklamationen, Werkeinstufungen oder Rechtsfragen sind Gründe, mit der GEMA in Kontakt zu treten. Den Vorteil einer GEMA-Mitgliedschaft sehen die Teilnehmer der Umfrage vor allem in der Rechtswahrnehmung und Rechtevertretung sowie den Tantiemenausschüttungen und der daraus resultierenden Sicherheit. Viele sind der Meinung, dass die GEMA ihnen deshalb einen Mehrwert bietet, da sie eine starke Interessenvertretung ist.

Am Webauftritt der GEMA mögen die Umfrageteilnehmer vor allem die Funktionalität, die gute Struktur mit vollständigen Infos, die Möglichkeit, Musikfolgen online anmelden zu können und den Online-Service „Musikalische Werke“, die Werkdatenbank der GEMA. Kritisch hingegen werden die Benutzerfreundlichkeit, die unübersichtlichen Online-Services, die fehlerhafte und problematische Anmeldung, das Design und die ungenügende Suchfunktion angemerkt. Einigen ist auch die Instabilität der Website negativ aufgefallen. Die GEMA-Mitglieder, die an der Umfrage teilgenommen haben, wünschen sich zukünftig u. a.: größere Übersichtlichkeit, schnelle und gezielte Informationssuche, direkter und einfacher Log-in, mehr Optionen bei der Werksuche, Apps für bestimmte Online-Services und persönliche Ansprechpartner.

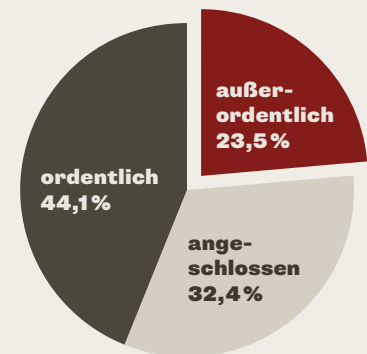
Die Ergebnisse der Umfrage fließen in die Planung und Umsetzung des zu überarbeitenden Webauftritts der GEMA ein. Dabei wird besonders auf den Input der GEMA-Mitglieder Wert gelegt. Im ersten Schritt betrifft der Umbau nur die Seite [www.gema.de](http://www.gema.de). Die integrierten Online-Services bleiben zunächst unberührt. In dieser Umbauphase geht es vorrangig um die Navigation und Menüführung sowie die Verbesserung der Suchfunktion.

## Seit wann sind Sie GEMA-Mitglied? Mitgliedschaft

Angaben in Jahre

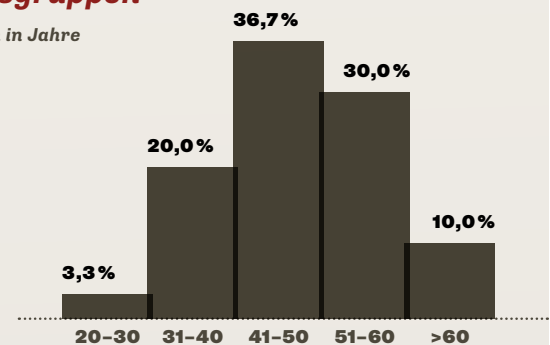


## Wie ist der Status Ihrer GEMA-Mitgliedschaft? Mitgliedsstatus

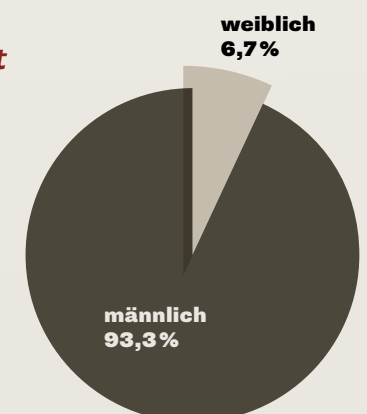


## Altersgruppen

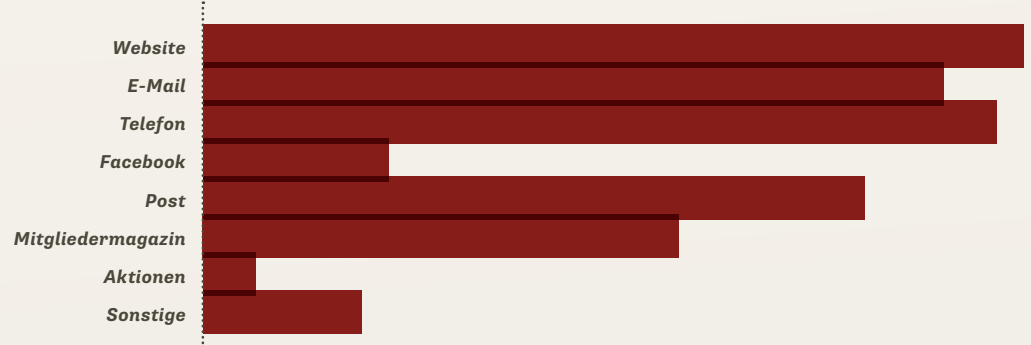
Angaben in Jahre



## Geschlecht



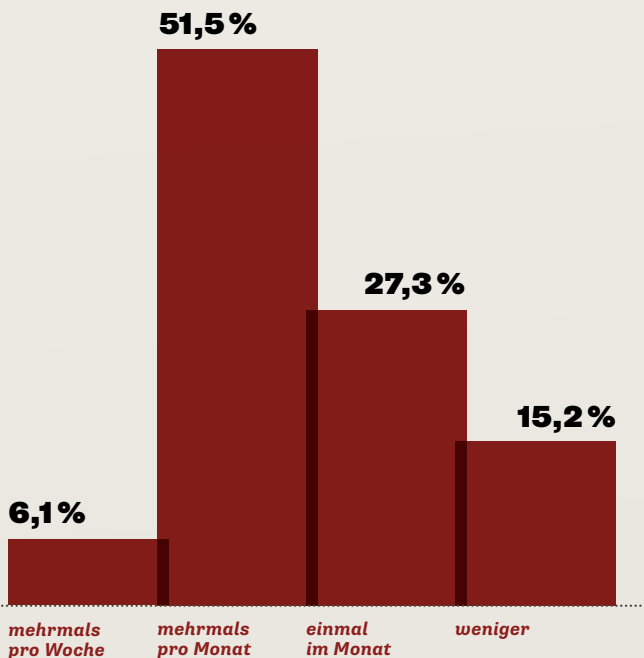
**Welche Kontaktangebote der GEMA haben Sie schon genutzt?**  
(Mehrfachnennungen möglich)



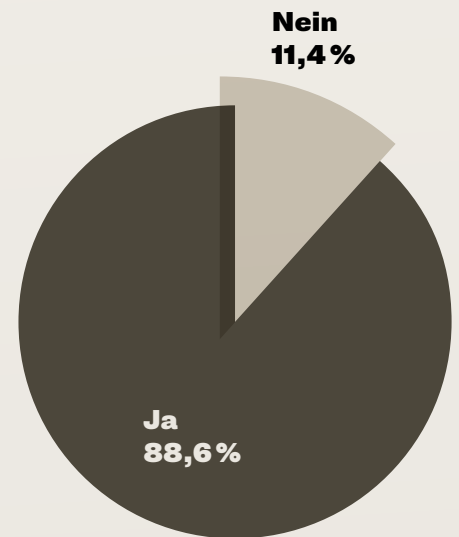
**Welche Kontaktangebote nutzen Sie am häufigsten?**  
(Mehrfachnennungen möglich)



**Wie oft sind Sie auf der GEMA-Website?**



**Nutzen Sie die GEMA-Website?**



# Der 6. Deutsche Musikautorenpreis

Unter dem Motto „Autoren ehren Autoren“ wurde im Mai zum 6. Mal der Deutsche Musikautorenpreis verliehen. In insgesamt zehn Kategorien wurden vor rund 300 Gästen Komponisten und Textdichter im Berliner Hotel Ritz-Carlton für ihr schöpferisch kreatives Schaffen ausgezeichnet

**Text:** Lars Christiansen

**Fotos:** Thomas Rosenthal



*Bild oben: Katty Salié führte wieder angenehm entspannt durch den Abend. Die Moderation war zum zweiten Mal beim Deutschen Musikautorenpreis dabei*

*Bild unten: Rund 300 Gäste aus Kultur, Wirtschaft und Politik nahmen im großen Ballsaal des Hotel Ritz-Carlton in Berlin an festlich gedeckten Tischen Platz*

Wer seinen Liebblingssender einschaltet, eine CD auflegt oder im Club zu bombigen Beats, die ihn bewegen, zur Tanzfläche stürmt, kennt zwar oft den Interpreten. Von den Musikautoren, die die Töne kreativ geschaffen haben, haben viele Hörer aber oft nicht die leiseste Ahnung. Der Deutsche Musikautorenpreis stellt als einziger Musikpreis in Deutschland die Komponisten und Textdichter in den Fokus der Öffentlichkeit. Nunmehr zum 6. Mal ehrt die GEMA die Komponisten und Textdichter, die sonst nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen und die – sofern sie nicht selbst auch Interpreten sind – das Fundament für das Rampenlicht der sogenannten Stars erst schaffen.

„Dieser Abend gilt der uneingeschränkten Anerkennung kreativer Leistung. Autoren ehren Autoren. Das macht diesen Preis zu etwas Besonderem“, betonte Dr. Harald Heker in seiner Eröffnungsrede. „Musik ist ein unschätzbare Wert für die Gesellschaft. Und dieser Wert muss geschützt und gefördert werden. Eine moderne, medial und global orientierte Gesellschaft wie die unsere hat hier eine Aufgabe. Sie muss unmissverständlich deutlich machen: Die Vielfalt unseres Kulturgutes Musik ist untrennbar mit dem Schutz und der Förderung individuellen, künstlerischen Schaffens verbunden.“

Und Prof. Dr. Enjott Schneider, Aufsichtsratsvorsitzende der GEMA, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung der Autoren: „Die Autoren sind Ideengeber und Schöpfer zugleich. Wenn folglich der ‚Autoren-Gedanke‘ stirbt, dann ist eine kritische Gesellschaft tot. (...) Wehren wir uns dagegen – natürlich das ganze Jahr über, aber speziell heute Abend, indem wir die Autoren feiern und ehren.“

Die Preisträger wurden von einer Fachjury, bestehend aus Komponisten und Textdichtern, gewählt, in zehn Kategorien wurde die hell klingende Notenschlüssel-Skulptur an ihre neuen Besitzer verliehen – die dann und wann auch feuchte Augen bekamen. „Ich versuche mich zusammenzureißen“, sagte die sympathische Preisträgerin in der Kategorie Komposition Jazz, Efrat Alony, nachdem sie den Preis viele Sekunden wortlos in der Hand gehalten hatte und mit den Tränen kämpfte. Und Rüdiger Linhof von den Sportfreunden Stiller, die für „Applaus, Applaus“ den Preis für das „Erfolgreichste Werk“ bekamen, sagte: „Es wirkt nicht wie eine gewöhnliche Verleihung, sondern hier hängen die Menschen mit völliger Inbrunst in ihrem Schaffen. Das zeigt mir, was für eine Bedeutung Musik für die Menschen hat.“

## Die Gewinner des Deutschen Musikautorenpreises 2014



Einen stimmungsvollen Film des 6. Deutschen Musikautorenpreises finden Sie in der Digitalausgabe von virtuos

Mit dem Preis für das Lebenswerk zeichnete die Fachjury in diesem Jahr Udo Jürgens aus. „Im Laufe seiner Karriere hat Udo Jürgens das Genre des Schlagers über fast drei Generationen hinweg nachhaltig künstlerisch geprägt – und tut es noch immer“, begründete sie ihre Entscheidung. „Dabei ist er immer der sympathische und authentische Star geblieben. Die hierzulande eher seltene Gattung des unterhaltsamen Chansons auf hohem Niveau beherrscht er wie kaum ein anderer. Ebenso selten ist die bei ihm zu bewundernde Einheit von raffiniertem Komponisten, Textdichter und leidenschaftlichem und sympathischem Interpreten. Dank seiner beständigen Kreativität und seines feinen, zeitgenössischen Gespürs für die Musik ist Udo Jürgens zu Recht eines der großen Vorbilder der deutschen Unterhaltungsmusik.“

Bei der bewegenden Laudatio von Regisseur Miguel Alexandre bekam Jürgens feuchte Augen – und bedankte sich daraufhin mit einer musikalischen Einlage. „Welch ein großer, emotionaler Abend. Ich bin tief berührt und bewegt. Das ist ein großer Abend. Dass ich etliche Freunde und Bekannte wieder treffe, die man zum Teil Jahre nicht gesehen hat. Das ist besonders.“



Text Mundart

### Kasalla

Die kölsche Band Cat Ballou übergab den Preis mit Hans-Jürgen Buchner von Haindling, der betonte, dass „Dialekt aus der Seele, aus dem Herzen“ komme. Oliver Niesen von Cat Ballou sagte, für sie sei die Mundart „ein Lebensgefühl“. „Sprichst du Kölsch, gehörst du automatisch mit dazu. Der Dialekt gibt dir eine Heimat.“ Die Preisträger Kasalla aus Köln freuten sich sehr über den Preis. Florian Peil sprach für die Band. Der Dank gelte neben anderen ihren Frauen, sagte er, „die sehr viel Zeit ohne uns verbringen müssen, damit wir unterwegs sein können und Musik machen. Das ist auch euer Preis. Denn wenn ihr uns nicht den Rücken freihalten würdet, könnten wir nicht so Texte schreiben, für die wir diesen Preis bekommen.“



Komposition Jazz

### Efrat Alony

Der Jazz-Gitarrist Frank Wingold und Jazz-Journalist Wolf Kampmann haben „aus gegebenem Anlass Bleistift und Gitarre zu Hause gelassen“ und halten eine bewegende Laudatio auf Efrat Alony, die „Eigenwilligkeit, Geradlinigkeit und Konsequenz“ auszeichne und die „nicht nach dem schnellen Erfolg“ schiele. Ihre Songs klingen modern, ehrlich, direkt und emotional. Emotional wird auch Efrat Alony, als sie die Bühne betritt. Erst schweigt sie, dann kann sie die Tränen einfach nicht mehr zurückhalten. „Ich versuche, mich zusammenzureißen“, sagt sie. „Vielen, vielen, vielen Dank. Ich glaube an Musik, an die Kraft, die sie hat. Und ich glaube, dass trotz Überfluss es noch Menschen gibt, die sich ernsthaft damit auseinandersetzen wollen.“

## Die Gewinner des Deutschen Musikautorenpreises 2014



### Komposition zeitgenössische Chormusik

#### Charlotte Seither

Als sie auf die Bühne kommt, ist Charlotte Seither „erst mal worttot“. „Ich freu mich riesig über den Preis“, sagt sie schließlich. „Es ist eine Ehre, ihn zu bekommen. Ich danke der Jury dafür sehr herzlich - insbesondere für die sorgfältige Arbeit beim Recherchieren von Kategorien. ‚Zeitgenössische Musik für Stimmen‘ ist kein Spot, der die Massen bisher in der Klassik für sich eingenommen hat. Das ist eine Nische, die am Rand steht. Wir werden eigentlich nie betrachtet mit dem, was wir da machen, folglich tummeln sich dort auch nur Leute, die dort wirklich etwas suchen. Umgekehrt ist das Arbeiten mit Stimme das Persönlichste und Schönste, was ich mir vorstellen kann.“

### Komposition Solokonzert

#### Isabel Mundry

Dr. Ulrike Liedtke von der Musikakademie Rheinsberg stellte fest, dass die Preisträgerin, inspiriert von „Film, Text, Bildern und Bewegung immer wieder zu verblüffenden eigenen Lösungen für jedes neue Kunstwerk“ finde, das „immer etwas mit der Lebenswirklichkeit zu tun“ habe. „Es ist der hörbare Augenblick, der in das Werk eingeht.“ Ulrike Liedtke freute sich, den Musikautorenpreis an Isabel Mundry zu übergeben, der es wichtig war zu sagen, dass die beiden anderen Nominierten „den Preis auch sehr verdient hätten“. Sie empfehle, die Komponisten Saed Haddad und Claus-Steffen Mahnkopf „zu hören in nächster Zeit“. „Ich bin berührt, dass in diesem Raum so viele Komponisten verschiedener Sparten beieinander sind. Das ist ein Dank an die Veranstaltung, denn wir vergessen manchmal, dass wir alle Nerds sind. Und gleichzeitig arbeiten wir an etwas, von dem wir wissen, wie schätzenswert und fragil es ist.“



### Text Pop/Rock

#### Bosse

Die sympathische Elif ist „unfassbar aufgeregt“, als sie auf die Bühne kommt, um die Laudatio für Bosse zu halten. Sie weiß nicht, wo sie „die Hände hintun soll“ - hält dann aber eine wundervolle Rede für Bosse, „der den Mut hat, anders zu sein“. Seine Texte seien „emotional und echt, wie er selbst“. Sie kenne keinen, der so viel Feuer habe wie er. Bosse selbst federt nach diesen Worten auf die Bühne und findet, Elif habe ihm den „Teppich unter den Füßen weggezogen“, hat „einen Kloß im Hals und kann gar nichts sagen“. Er freue sich sehr über den Preis und verrät dann doch, dass er oft nachts wach liegt, wieder aufsteht und darum „fightet, dass noch was rauskommt und was fertig wird“.



### Komposition Elektro

#### Robot Koch (Robert Koch)

Schauspieler Raúl Richter ist in seiner Ansprache begeistert davon, „was elektronische Musik mit einem machen kann“. Für das Machen, das Komponieren von elektronischer Musik, wurde Robert Koch „mehr als verdient“, so Laudator Gorden Giesecking, mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet. Der Preisträger wusste sofort, was „Bosse mit dem Kloß im Hals meinte“, dankte danach vielen und fand doch, dass ihm „gerade total viel nicht einfiele“. „Ich bedanke mich später noch mal bei allen persönlich.“





## Komposition Filmmusik

### Martin Todsharow

Laudatorin Julia Dietze hat zu der Musik von Martin Todsharow schon geheiratet: im Film. Er sei vielfältig, könne jedes Genre bedienen und „haucht jedem Film die richtige Seele und Emotion ein“. Es sei ihr „eine Ehre, den Preis an Martin Todsharow überreichen zu dürfen“. Der Preisträger bedankte sich in seiner Ansprache unter anderem bei der Jury, den Freunden und Kollegen im Saal, Regisseuren, Autoren, seiner Familie – und auch der GEMA. Sie habe ihm sehr viel künstlerische Freiheit gegeben, „um sehr, sehr oft Nein zu sagen und so den richtigen Weg zu beschreiten“.



## Nachwuchsförderung

### Marko Nikodijevic

Nina Eichinger zeigt sich begeistert, Pate zu stehen für die Nachwuchs-Kategorie. Sie freue sich darauf, Marko Nikodijevic bald persönlich kennenzulernen, der sich „in kürzester Zeit einen Namen als einer der vielversprechendsten Stimmen der jungen Komponistengeneration in Deutschland gemacht hat“. Seine Musik falle auf. „Aus seiner stilistischen Unbefangtheit entwickelt er eine eigene Sprache, die den Hörer sofort zu begeistern versteht und rhythmisch mitreißend ist.“ Nikodijevic wiegt den Preis eine zeitlang von links nach rechts und lauscht dem Klang der ihm innewohnenden Klangschale. „Komponist spricht und die Welt atmet auf und hofft, es ist nicht das Beste, was er tut“, bemerkt er trocken und stellt fest, dass es eine „enorme Reihe von Menschen gibt, denen ich meinen tiefsten Dank aussprechen muss. Ich fühle mich sehr geehrt, hier zu sein.“

## Erfolgreichstes Werk

### Sportfreunde Stiller

Als Bosse als Laudator auf die Bühne kommt, fühlt es sich für ihn „besser an“. „Ich konnte nichts sagen vorhin. Erschreckend schön, auch mal nichts sagen zu können“, sagt er, bevor er sich den Preisträgern zuwendet, die er kennengelernt hat, als er 2002 bei einem Rock-gegen-Rechts-Konzert in Rostock T-Shirt-Verkäufer war und die Sportfreunde schon „weit über München hinaus“ bekannt waren. „Super Freunde, machen super Musik, heben nicht ab, haben Bock und sind gnadenlos gut geworden, fasst Bosse zusammen, bevor Florian Weber und Rüdiger Linhof auf die Bühne kommen. Florian betont, dass es „nicht wichtig ist, wie erfolgreich man ist, sondern dass wir seit 18 Jahren auf der Bühne Spaß haben und erleben, wie unsere Musik funktioniert und die Leute drauf reagieren. Das finden wir schön.“ Rüdiger Linhof ist „überrascht, wie dieser Abend verläuft. Ich treffe eine Menge Leute, die tief in der Musik drin stecken. Es wirkt nicht wie eine gewöhnliche Verleihung, sondern hier hängen die Menschen mit völliger Inbrunst in ihrem Schaffen. Das zeigt mir, was für eine Bedeutung Musik für die Menschen hat.“



## Lebenswerk

### Udo Jürgens

Miguel Alexandre ist es „eine unglaubliche Freude und große Ehre“, Udo Jürgens zu ehren und ihm den Deutschen Musikautorenpreis für das Lebenswerk zu übergeben. „Ich hoffe, die Überraschung ist gelungen, wir haben es ja bis vorhin geheimgehalten“, sagt der Regisseur der Jürgens-Biografie „Der Mann mit dem Fagott“. Alexandre zeigt sich in seiner Rede begeistert von „deiner unerschöpflichen Kreativität, deinem Herzblut, der Liebe zum Detail, der Präzision und der Leidenschaft, mit der du all deine Projekte anpackst.“ Udo Jürgens selbst bekommt während der Laudatio feuchte Augen. Auch als er unter Standing Ovationen die Bühne betritt, ist er sehr ergriffen. „Welch ein großer emotionaler Abend“, sagt er, bevor er am Flügel „Bis ans Ende meiner Lieder“ spielt. „Ich bin wirklich tief gerührt und bewegt. Das hab ich in dieser Form überhaupt nicht erwartet. Das ist ein großer Abend. Dass ich etliche Freunde und Bekannte wieder treffe, die man zum Teil Jahre nicht gesehen hat. Das ist besonders.“



## Enorme Bedeutung des Urheberrechts für künstlerisches Schaffen

Bei der Sitzung am 9. Mai 2014 im Berliner Meistersaal fordern die Akademie Deutscher Musikautoren und Philosoph Richard David Precht mehr Achtsamkeit im Umgang mit geistigem Eigentum

Text: Christiane Hoschek

**„Mehr Respekt vor geistigem Eigentum und der Arbeit von Komponisten und Textdichtern“ – so lautet die zentrale Forderung der Akademie Deutscher Musikautoren, die am 9. Mai in Berlin zusammenkam. Die jährliche Sitzung wurde durch einen Gastvortrag von Philosoph, Publizist und Buchautor Prof. Dr. Richard David Precht eröffnet. Das Thema: „Die Wertschätzung künstlerischen Schaffens.“ Anschließend wählte die Akademie die Fachjury des Deutschen Musikautorenpreises 2015.**

Bei seinem Vortrag im Meistersaal in Berlin betonte Richard David Precht die enorme Bedeutung des Urheberrechts für das künstlerische Schaffen in der Gesellschaft. Den Wert der künstlerischen Arbeit sieht er heute aus zwei Richtungen bedroht. Einmal durch Raubkopieren und illegale Vervielfältigung in der digitalen Welt und zum anderen durch eine starke Desensibilisierung innerhalb der Welt der Distributoren (Verlage, Labels u. a.), die fast ausschließlich daran interessiert seien, Umsatz zu machen. Bezeichnend dafür sei der Begriff des „Contents“, der jegliche Qualität und allen Wert künstlerischer Arbeit nivelliere. Um der Qualität künstlerischen Schaffens wieder Raum in der Kultur zu geben, bedarf es nach Richard David Precht eines Umdenkens auf allen Ebenen. Insbesondere dem Bildungssystem fiele die Aufgabe zu, dem schnöden Effizienz- und Gewinnmaximierungsdenken eine Kultur und ein

Training der „Achtsamkeit“ gegenüberzustellen, ohne die die Kultur ökonomisch plant und entleert würde.

Der Vorsitzende der Akademie, Prof. Dr. Enjott Schneider, bezeichnete die Achtsamkeit im Umgang mit geistigem Eigentum als gesamtgesellschaftliche Aufgabe: „Dies sollte sich in einer gesteigerten Wertschätzung seitens Politik, Presse und Öffentlichkeit ausdrücken. Damit ist nicht ausschließlich eine angemessene Vergütung gemeint, sondern generell mehr Achtsamkeit gegenüber schöpferischer Arbeit. Der momentan vorherrschende quantitative Blick auf Quoten, Verkaufszahlen und finanziellen Gegenwert muss wieder hinsichtlich qualitativen Denkens auf Kunst und Kunstförderung geschärft werden.“

### Wahl der Jury des Deutschen Musikautorenpreises 2015

Im Anschluss daran wählte die Akademie die Jury des Deutschen Musikautorenpreises 2015. Die unabhängige Fachjury, bestehend aus in der GEMA angeschlossenen Komponisten und Textdichtern, wählt die Nominierten und Preisträger der jährlich wechselnden Preiskategorien. Die Jury wird jedes Jahr neu von der Akademie Deutscher Musikautoren berufen. Das Motto des Deutschen Musikautorenpreises „Autoren ehren Autoren“ wird somit lebendig.



Bei seinem Vortrag „Die Wertschätzung künstlerischen Schaffens“ stellte Richard David Precht vor der Akademie Deutscher Musikautoren fest, dass schon der Begriff des „Contents“ Qualität und Wert künstlerischer Arbeit nivelliere



**AKADEMIE DEUTSCHER MUSIKAUTOREN**

**Die Akademie Deutscher Musikautoren** ist eine Versammlung von Urhebern von Werken der Musik wie Komponisten und Textdichter, die für ihr schöpferisch kreatives Schaffen eine außergewöhnliche Würdigung erfahren haben: die Nominierung und Auszeichnung mit dem Deutschen Musikautorenpreis.

Die Akademie wurde 2012 gegründet. Bisher waren nur die Preisträger des Deutschen Musikautorenpreises Akademiemitglieder. Nun wurden auch alle seit jeher für den Preis Nominierten als Mitglieder in die Akademie berufen. Aktuell hat die Akademie Deutscher Musikautoren somit rund 200 Mitglieder. Vorsitzender der Akademie ist Prof. Dr. Enjott Schneider.

Soeben erhielt die Akademie einen „frischen Anstrich“ in Form eines eigenen Logos und einer eigenen Website. Hier finden sich ausführliche Informationen über Intention und Aufgaben der Akademie, das Statut der Akademie sowie ein Verzeichnis aller Mitglieder.

 [www.adma.de](http://www.adma.de)

# Die Vorteile des Online-Service GEMA-Download

Abrechnungsdetails für GEMA-Mitglieder in digitaler Form: Seit April stehen die Einzel- und Nutzungsaufstellungen aller Sparten auch als PDF zur Verfügung

Über den kostenlosen Online-Service GEMA-Download (GDOWN) können GEMA-Mitglieder Details zu ihren Abrechnungen (sog. Einzel- und Nutzungsaufstellungen) in digitaler Form erhalten. Dieser Service, der in der Vergangenheit vor allem von Musikverlagen genutzt wurde, um die Abrechnungsdaten elektronisch weiterverarbeiten zu können, ist inzwischen so weiterentwickelt worden, dass er auch für Komponisten und Textdichter eine echte Alternative zu den Einzel- und Nutzungsaufstellungen in Papierform darstellt. So sind seit dem Zahlungstermin 1. April 2014 die Abrechnungsdaten aller Sparten auch als PDF verfügbar.

## Weniger Kosten, noch mehr Information

Über GEMA-Download können digitale **Einzel- und Nutzungsaufstellungen der Sparten des Aufführungsrechts kostenlos** bezogen werden. In Papierform fällt hier eine Schreibgebühr von 1,02 Euro pro Seite bzw. pro Veranstaltung an (vgl. GEMA-Jahrbuch 2013/2014, S. 414).

Außerdem können über GEMA-Download zu den Abrechnungen der **Online-Sparten (MOD, KMOD, WEB)** im Vergleich zu den Papiereinzelaufstellungen **zusätzliche und detaillierte Informationen** wie Nutzungsquartale, Lizenznehmer, Abrufzahlen oder Lizenzwerte zu den einzelnen Werknutzungen ausgegeben werden.

## Viele weitere Vorteile des GEMA-Downloads:

**Archivfunktion:** Über den GEMA-Download stehen die Abrechnungsdaten rückwirkend für drei Jahre zur Verfügung.

**Individuelle Auswertungsmöglichkeiten:** Neben dem Format PDF stehen die Daten auch in den Formaten GDF (GEMA-Originalformat), CSV (Excel), TAB und TXT zur Verfügung und können so weiterverarbeitet bzw. individuell ausgewertet werden.

**Pull-Funktion:** Per E-Mail werden Sie darüber informiert, sobald neue Abrechnungsdaten im System zum Download zur Verfügung stehen.

**Push-Funktion:** Sofern die Abrechnungsdaten pro Zahlungstermin eine Größe von 3 MB nicht überschreiten (z. B. circa 300 Seiten PDF), besteht die Möglichkeit, die Daten immer automatisch per E-Mail als Anhang zu erhalten, ohne sich aktiv in den GEMA-Download einloggen zu müssen.

**Vollmachten an Dritte:** Es können auch Dritte Personen für den Datenzugriff bevollmächtigt werden.

**Papierlose GEMA:** Der postalische Versand von Einzel- und Nutzungsaufstellungen auf Papier kann bei Bedarf abbestellt werden.

## Voraussetzungen:

Um den GEMA-Download nutzen zu können, werden ein Internetzugang sowie eine aktive und gültige E-Mail-Adresse benötigt. Eine ausführliche Anleitung, wie man sich für den Online-Service GEMA-Download (und weitere Online-Services der GEMA) anmelden kann, finden Sie auf der GEMA-Internetseite [www.gema.de](http://www.gema.de) unter dem Reiter „Online-Services & Lizenzen“: [www.gema.de/nc/services.html](http://www.gema.de/nc/services.html)

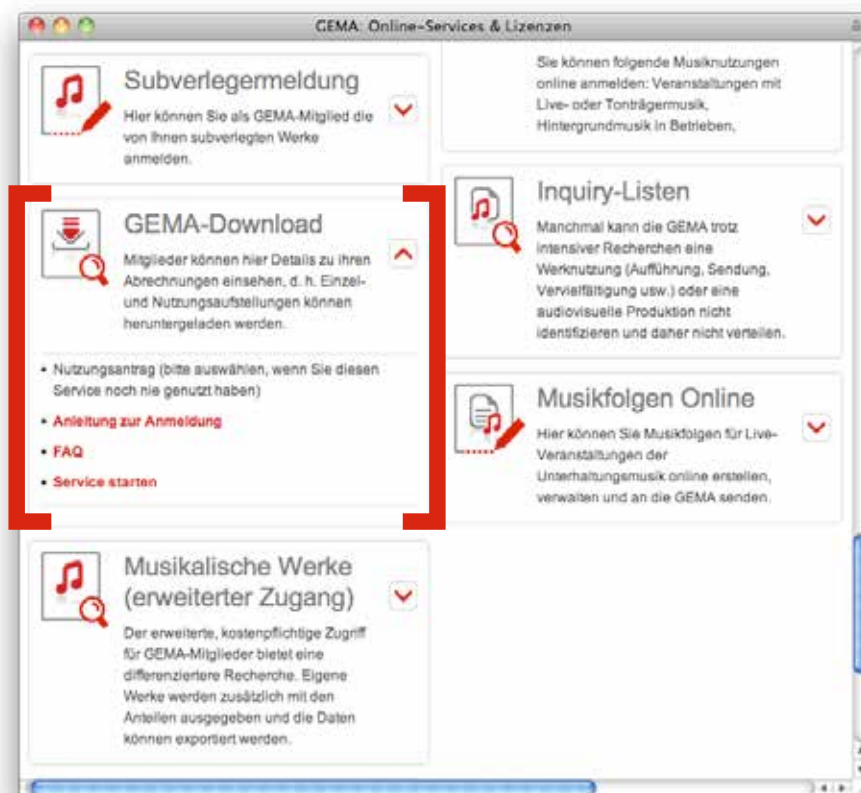


**BEI FRAGEN UND ZUR UNTERSTÜTZUNG WENDEN SIE SICH BITTE AN:**

**VR/A Service**  
vra-service@gema.de  
Tel.: 089 48003-741

**A/S Service**  
as-service@gema.de  
Tel.: 030 21245-199

**Hotline montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 16 Uhr**



# „Zehntel-Regelung“

## wurde für die Sparte T FS VR gerichtlich bestätigt

Lange Zeit war umstritten, inwieweit Fernsehremdproduktionen (einschließlich Werbung) bei der Rundfunkverteilung der GEMA im mechanischen Recht zu berücksichtigen sind. Nun ist die von der ordentlichen Mitgliederversammlung 2012 beschlossene Regelung, wonach die Verrechnung in diesem Bereich zu einem Zehntel erfolgt, gerichtlich bestätigt worden



## Das Urteil

In einem weiteren, kürzlich rechtskräftig gewordenen Urteil vom 13. März 2013 (Az. 24 U 36/12) hat das Kammergericht Berlin die Wirksamkeit der von der Mitgliederversammlung 2012 beschlossenen „Zehntel-Regelung“ ausdrücklich bestätigt. Das Urteil geht auf eine Klage mehrerer Werbekomponisten zurück. Diese hatten der Sache nach geltend gemacht, dass ihre T-FS-Werbemusiken bei der Verteilung im mechanischen Recht im vollen Umfang – und damit ebenso wie Musik in Eigen- und Auftragsproduktionen in der Sparte FS VR – berücksichtigt werden sollten. In der Berufungsinstanz vor dem Kammergericht hatten die Kläger daher zuletzt beantragt, die Nichtigkeit der kurz zuvor beschlossenen „Zehntel-Regelung“ festzustellen.

Diesen Antrag wies das Kammergericht zurück. Die von der Mitgliederversammlung 2012 beschlossene Regelung ist aus Sicht des Kammergerichts sowohl mit dem Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen als auch mit den Vorschriften des Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes vereinbar und stellt keine unangemessene Benachteiligung dar. Es sei sachgerecht, so das Gericht, bei der Verteilung nach dem Umfang der Rechteeräumung zu differenzieren. Die in der „Zehntel-Regelung“ zum Ausdruck gebrachte Gewichtung zwischen Herstellungsrecht und Vervielfältigungsrecht hält sich aus Sicht des Kammergerichts im Rahmen des Ermessens, das der GEMA bei Verteilungsfragen zusteht. Insoweit verwies das Gericht insbesondere darauf, dass die Vergabe des Herstellungsrechts im Fernsehbereich von erheblicher wirtschaftlicher Relevanz ist, während die Sendeunternehmen das Vervielfältigungsrecht bei Fremdproduktionen nur in geringem Umfang vergütungspflichtig nutzen.

Rechtlich unbedenklich war es nach der Auffassung des Kammergerichts auch, dass die GEMA die Sparte T FS VR für die Vergangenheit nur zeitlich eingeschränkt, nämlich unter Berücksichtigung der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren, gebildet hat. Das Kammergericht hat in diesem Zusammenhang klargestellt, dass es sachgerecht ist, die Korrektur bereits abgeschlossener Ausschüttungsvorgänge im Interesse der Verteilungsgerechtigkeit auf das „unumgänglich notwendige Maß“ zu beschränken.

## Beurteilung

Die „Zehntel-Regelung“ ist von der Mitgliederversammlung 2012 als wichtiger Bestandteil eines umfangreichen Regelungspakets beschlossen worden, mit dem insbesondere die Berücksichtigung von Rundfunkwerbemusiken bei der Verteilung grundlegend neu geordnet wurde. Dass die Wirksamkeit der „Zehntel-Regelung“ nunmehr frühzeitig gerichtlich geklärt werden konnte, dürfte zu einer abschließenden und dauerhaften Befriedigung in diesem lange Zeit umstrittenen Bereich der Rundfunkverteilung beitragen.

Darüber hinaus hat das Kammergericht in seinem Urteil erneut den grundsätzlich weiten Ermessensspielraum der GEMA bei Verteilungsfragen anerkannt. Die GEMA muss im Rahmen der kollektiven Verrechnung nicht sämtliche Nutzungssachverhalte gleich gewichten. Sachlich begründete, willkürfreie Differenzierungen sind vielmehr zulässig und können sogar rechtlich geboten sein – beispielsweise aufgrund von Unterschieden im Wahrnehmungsumfang wie im vorliegenden Fall.

### Text:

Dr. Lars Hendrik Riemer

## Hintergrund

Im Fernsehbereich nimmt die GEMA die mechanischen Rechte je nach Produktion in unterschiedlichem Umfang wahr: Während sie für Eigen- und Auftragsproduktionen sowohl das Vervielfältigungsrecht als auch das Filmherstellungsrecht an die Sendeunternehmen vergibt, räumt sie diesen für Fremdproduktionen – einschließlich Fernsehwerbung – lediglich das Vervielfältigungsrecht ein. Vor diesem Hintergrund sah der Verteilungsplan in der Vergangenheit nur eine Berücksichtigung von Eigen- und Auftragsproduktionen im mechanischen Recht vor (Sparte FS VR). Eine entsprechende Sparte T FS VR für die Beteiligung von Fremdproduktionen (einschließlich Werbung) existierte dagegen nicht. Auf die Klage eines Musikverlags entschied das Kammergericht Berlin jedoch mit einem 2011 rechtskräftig gewordenen Urteil, dass dieser vollständige Ausschluss mit Blick auf T-FS-Werbung rechtlich unwirksam sei: Da die GEMA zumindest das Vervielfältigungsrecht auch für T-FS-Werbung an die Sendeunternehmen lizenziere, müsse diese grundsätzlich auch an der Verteilung im mechanischen Recht beteiligt werden.

Zur Umsetzung dieses Urteils hat die Mitgliederversammlung 2012 eine Neufassung von Abschnitt V. Ziffer 6 der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan B (AB VP-B) beschlossen. Da die vom Kammergericht für T-FS-Werbung angestellten Überlegungen auch auf andere Fremdproduktionen übertragbar sind, werden seither alle Fremdproduktionen (einschließlich T-FS-Werbung) bei der Verteilung im mechanischen Recht in einer neuen Sparte T FS VR berücksichtigt. Zugleich wurde dem unterschiedlichen Umfang der Rechtswahrnehmung im mechanischen Recht dadurch Rechnung getragen, dass die Verrechnung in den Sparten FS VR und T FS VR insoweit, als die GEMA das Herstellungsrecht nicht an die Sendeunternehmen vergibt, lediglich zu einem Zehntel erfolgt. Diese „Zehntel-Regelung“ gilt nicht nur für alle Fremdproduktionen (einschließlich T-FS-Werbung), sondern auch für in der Sparte FS VR abgerechnete Trailer und Sender-Eigenwerbung, da die GEMA für die werbemäßige Nutzung von Musikwerken generell keine Herstellungsrechte wahrnimmt.

## Die Verteilungssparten im Fernsehbereich

Die Verteilung für Werknutzungen im Fernsehen erfolgt je nach Rechtsbereich und Art der jeweiligen Filmproduktion über vier unterschiedliche Sparten:

### Sparte FS

In dieser Sparte erhalten die in **Eigen- und Auftragsproduktionen** des Fernsehens genutzten Werke eine Abrechnung im **Senderecht**.

### Sparte T FS

In dieser Sparte erhalten die in **Fremdproduktionen** genutzten Werke eine Abrechnung im **Senderecht**.

### Sparte FS VR

In dieser Sparte erhalten die in **Eigen- und Auftragsproduktionen** des Fernsehens genutzten Werke eine Abrechnung im **mechanischen Recht**.

### Sparte T FS VR

In dieser – erst durch Beschluss der Mitgliederversammlung 2012 gebildeten – Sparte erhalten die in **Fremdproduktionen** genutzten Werke eine Abrechnung im **mechanischen Recht**.

## 1 Frage, 2 Generationen



Herr Hoffmann, hat man es als Kind berühmter Eltern leichter, im Musikgeschäft Fuß zu fassen?

„Das Musikbusiness kann man als Kind berühmter Eltern vielleicht schneller verstehen, aber sicher ist das nicht. Ich glaube sogar, dass es eher hinderlich sein kann bis katastrophal, siehe Peaches Geldof. Es gibt viele andere Beispiele: Tochter/Sohn folgt dem Vorbild/Ehrgeiz des Vaters, der berühmten Mutter, verpasst, die eigene Stimme zu beachten, wird in eine Rolle geschoben. Will berühmt sein wie die Eltern, ist ja auch mit all den Aspekten der Berühmtheit aufgewachsen. Es ist ja schon schwer genug, den eigenen Weg zu finden, dem inneren Ruf zu folgen, hier müssen sich die Kinder zuerst von den Elternvorbildern befreien. Ich beneidete immer etwas Paul McCartney, dessen Vater vielleicht nicht berühmt, aber durch sein Musikervorbild für den jungen Paul eine wunderbare Haltestange war. Die musikalischen Einflüsse waren nie zu überhören, jedenfalls dachte ich das. Vielleicht, weil mein Vater, der wunderbar Geige spielte, aber ins Finanzamt ging, um uns zu ernähren, so früh starb. Ich war zehn. Und was er an Lücke bei mir hinterließ, ist mir bis heute immer als Antrieb in meinen Liedern, der Bühne, den Rollen und Geschichten geblieben. Ich glaube, wo etwas fehlt, musst du es aus dir selbst ersetzen. Protektion und künstliches Nachahmen ist eher hinderlich, kann auch tragisch sein. Vorbilder ja, aber der eigene Weg ist es, der Talent ausmacht, holprig und oft steinig.“

**Klaus Hoffmann**, Jahrgang 1951, beweist sein Talent in vielen Bereichen. Er ist nicht nur Sänger, er ist zudem Schauspieler und Autor. Darüber hinaus arbeitete er schon während seiner Ausbildung zum Großhandelskaufmann für Stahl und Eisen an seiner Karriere als Liedermacher. 1968 trat er bereits mit eigenen Liedern in der Clubszene von Berlin auf. Anschließend wechselte er zum Schauspiel und begann 1970 eine Ausbildung an der Max-Reinhardt-Schule in Berlin. Ab 1974 erhielt Hoffmann Engagements am Hamburger Thalia-Theater und an der Freien Volksbühne Berlin. Sein erstes Album „Klaus Hoffmann“ erschien 1975. Für seine Lieder erhielt er 1978 den Deutschen Kleinkunstpreis. Bis heute hat Klaus Hoffmann über 30 Alben eingespielt.

## Herr Dauner, hat man es als Kind berühmter Eltern leichter, im Musikgeschäft Fuß zu fassen?

„Am Anfang hat mir sicher geholfen, dass ich durch meinen Vater die ganzen Abläufe kannte. Man lernt sowohl das Musikbusiness als auch den Umgang mit der Musik und die kreativen Prozesse spielerisch kennen. Ich wurde von klein auf zu Konzerten oder ins Studio mitgenommen. Für mich war auch normal, dass man üben muss am Instrument. Das wird jemand anders nicht so leicht erfahren. Später drehte sich dann die ganze Sache. Als ich etwa 16 war und mir ein bisschen einen Ruf erspielt hatte, da guckte dann jeder schon ganz genau hin: ‚Ah, das ist der Sohn vom Dauner; Man wird also früh an den Großen bzw. an Profis gemessen. Da baut sich dann ein ganz anderer Druck auf. Auf der einen Seite bin ich also froh, dass ich alles so früh erfahren habe, auf der anderen Seite wird sehr früh sehr viel von einem erwartet. In meinem Fall, würde ich sagen, überwiegen aber die Vorteile. Auch weil ich mich auf der Bühne schon früh wie zu Hause gefühlt habe.“

**Florian „Flo“ Dauner**, Jahrgang 1971, ist der Sohn des bekanntesten Jazz-Pianisten Wolfgang Dauner. Der Vater hatte sich eigentlich auch das Klavier als Instrument für seinen Ältesten gewünscht, aber als Florian als Sechsjähriger Jon Hiseman an den Drums hört, ist es geschehen: Florian will unbedingt Schlagzeuger werden. Später studiert er das Instrument am berühmten Berklee College of Music in Boston. Heute spielt der mehrfach ausgezeichnete Trommler live und im Studio seit 21 Jahren für Die Fantastischen Vier, er begleitet den Star-DJ Paul van Dyk u. v. m. Auch bei TV-Produktionen (z. B. „The Voice of Germany“) gibt er den Rhythmus vor. Kürzlich hat Flo mit seinem Vater Wolfgang das erste „Familienalbum“ eingespielt: „Dauner/Dauner“.

# WAS IST EIGENTLICH GEMAdialog?

**Als GEMAdialog ist die GEMA in sozialen Netzwerken aktiv – um Diskussionen anzuregen, aufzuklären und mit den Mitgliedern zu kommunizieren**

**Text:** Franco Walther, **Mitarbeit:** Chiara Samar

**Ü**ber die letzten Jahre hinweg haben sich soziale Netzwerke – in erster Linie Facebook und Twitter – zu einer interessanten und vielseitigen Kommunikationsplattform für Unternehmen und Organisationen entwickelt. Seit dem Jahr 2011 ist auch die GEMA auf Facebook und Twitter als GEMAdialog aktiv vertreten. Der Name GEMAdialog steht vor allem für den regen Austausch der Nutzer mit dem Social-Media-Team der GEMA und dem Austausch zwischen den Nutzern selbst. Neben GEMA-Mitgliedern ist das vor allem die am Thema Urheberrecht interessierte Öffentlichkeit. Aber auch Lizenznehmer, Medienvertreter und Politiker nutzen die Plattformen für ihre Fragen und Anmerkungen. Der fruchtbare Dialog steht für die GEMA dabei immer im Vordergrund.

Das Facebook-Profil der GEMA hat über 11 000 Likes. Auf Twitter verfolgen fast 2000 Nutzer die neuesten Aktivitäten der GEMA. Die potenzielle Reichweite beider Kanäle liegt jeweils im siebenstelligen Bereich. Für die GEMA und ihre Mitglieder bieten sich damit herausragende Möglichkeiten der extrem schnellen und zielgruppengerechten Kommunikation. Hinter

**11 295**  
**Likes**



**1968**  
**Follower**





**Sie wollen mitreden?  
Dann schauen Sie bei  
uns vorbei!**

**Aktuelle Projekte**

**Veranstaltungen**

**Aufklärung**

**Aufdecken**

**Informationen**

**Service**

**Informationsvideos**

**Bildergalerien**

**Pressemitteilungen**

**Statements**



GEMAdialog verbirgt sich demzufolge die Intension der direkten Kontakt- und Dialogaufnahme mit Mitgliedern, der interessierten Öffentlichkeit, der Presse, den Lizenznehmern und der Politik. Dabei soll zum gegenseitigen Austausch als auch zur Diskussion angeregt werden. Ursula Goebel, Direktion Kommunikation der GEMA: „Die Diskussionen über die GEMA finden statt – ob mit oder ohne uns. Doch wir wollen mitreden und nicht anderen die Deutungshoheit über uns überlassen. Im GEMAdialog können wir diese Debatten direkt und aktiv mitgestalten – insbesondere indem wir informieren und aufklären, immer wieder aufklären und richtigstellen.“

**D**ie Möglichkeiten der unmittelbaren Dialogaufnahme sind auf sozialen Plattformen fast unbegrenzt. Den Vorzügen wie Aktualität, Reichweite der kommunizierten Beiträge, Analyse der Bedürfnisse der definierten Zielgruppe und Authentizität hinsichtlich des Auftretens der GEMA nach außen kann sich auch die GEMA nicht entziehen. Interessengebiete, Wünsche und favorisierte Themen können herausgefiltert und entsprechend eingesetzt werden. Folglich kommt es zu einer effektiveren Kommunikation und es wird ein tieferes Verständnis für die jeweiligen Interessen der Zielgruppe entwickelt.

Auf den GEMAdialog-Kanälen wird den Nutzern unter anderem der allgemeine Tätigkeitsbereich der GEMA nähergebracht. Stellungnahmen, Informationsvideos und das Aufzeigen von Fakten wie beispielsweise in der Causa YouTube gehören zum Standardrepertoire des Social-Media-Teams, was zum Aufdecken von allgemein verbreiteten Irrtümern im Zusammenhang mit der GEMA beiträgt. Zudem werden Informationen zu aktuellen Projekten und Veranstaltungen der GEMA vorgestellt und vieles mehr.

Den GEMA-Mitgliedern stets Rede und Antwort zu stehen ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Mithilfe von GEMAdialog wird die Interaktivität zwischen der GEMA und ihren Mitgliedern gefördert, um ein gemeinsames Sprachrohr nach außen zu bilden. Dem Verein wird somit ein greifbares Gesicht verliehen. „Wer, wenn nicht wir Mitglieder, soll (und kann) sonst Legitimation herstellen“, sagt Filmkomponist Matthias Hornschuh. „Die GEMA ist unser Laden! Wir haben glücklicherweise derzeit eine Situation, in der sich eine ganze Reihe von Mitgliedern und Sympathisanten sehr effizient der Sache annimmt. Das führt dazu, dass immer mehr von uns thematisch und argumentativ auf den Punkt vorbereitet sind. Und manchmal schaffen wir es sogar, einen der Beschwerdeführer zu überzeugen ... Insofern: Danke, YouTube, wir wachsen an Euch.“

# Fred-Jay-Preis

Im Rahmen des Mitgliederfestes der GEMA, das immer am ersten Abend der Mitgliederversammlung stattfindet, wird traditionell der Fred-Jay-Preis verliehen. In diesem Jahr ging die Textdichter-Auszeichnung an Dota Kehr, auch bekannt als „Die Kleingeldprinzessin“

**Text:** Lars Christiansen

**Fotos:** Peter Lorenz und Thomas Rosenthal



Foto: Sandra Ludewig

**B**ei Dota Kehr, so formulierte es Chansonier Sebastian Krämer in seiner Laudatio, habe man es mit einer Dichterin zu tun, die, „geprägt vom Bossa Nova Sao Paulos einerseits, von der Sago-Schule eines Christof Stählin andererseits, die Zerrissenheit und Ratlosigkeit ihrer Generation mit dem Schmelz der Poesie überzieht“. Zudem singe sie „unverbildet, unverdorben und unverbraucht“, und die Jury des Fred-Jay-Preises sei zu beglückwünschen für den Mut, eine Sängerin auszuzeichnen, die „noch keine Charts angeführt hat, nur Heerscharen verzückter Fans, die ihre Konzerte stürmen“.

Die Anerkennung ihres Publikums hat sich Dota Kehr mehr als verdient. Ihren Weg hat die Sängerin – „ein bisschen aus Trotz, ein bisschen aus Neugier – über die letzten zehn Jahre und die letzten elf Alben einfach so bestritten“, erzählt sie bei der Verleihung. „Ohne Verlag, ohne Management, ohne Produzent und ohne Agentur.“

Dota Kehr, die übrigens nicht nur Sängerin, sondern auch promovierte Ärztin ist, freute sich sehr über die Auszeichnung, die seit 1989 in Gedenken an den österreichischen Textdichter Fred Jay (1913-1988) unter der Schirmherrschaft der GEMA-Stiftung an Textautoren verliehen wird, die sich in besonderer Weise um die Schaffung und Förderung deutscher Liedtexte verdient machen. Fred Jays Witwe Mary Jay-Jacobson rief den mit 15.000 Euro dotierten Preis zum Andenken an ihren Mann ins Leben – nach ihrem Tod 2010 führt nun ihr Sohn Michael die Tradition fort.

Dota Kehrs Weg zu einem ihrer wunderbaren, oft gesellschaftskritischen Lieder – Laudator Krämer: „Sie hat wirklich was zu sagen, in jeder Zeile mehr als manch anderer auf einem ganzen Album.“ – ist für sie dennoch alles andere als leicht. Text und Musik entwickelt sie parallel, ein Umstand, der „immer wieder dazu führt, dass ich davor sitze und mich frage, wie geht das eigentlich: ein Lied schreiben?“ Geschriebene Textfragmente sammelt sie und hebt sie lange auf. „Es gibt Lieder, an denen ich zwei Jahre oder länger geschrieben habe“, sagt sie.

*Obwohl Dota Kehr eine herausragende Komponistin und Textdichterin ist, macht ihr das Songschreiben selbst keinen Spaß. „Spaß machen andere Sachen an der Musik: mit der Band arrangieren und im Studio arbeiten. Auch Touren und Konzerte zu spielen, macht mir Spaß. Aber das Texten und das Schreiben an sich kostet sehr viel Mühe.“*



Prof. Dr. Enjott Schneider, Fred-Jay-Preis-Stifter Dr. Michael Jacobson und Dr. Harald Heker bei der Verleihung



Großes Bild: Nach ihrer Rede spielt Dota Kehr mehrere Songs. Kleines Bild darunter: Prof. Dr. Schneider weist in seiner Rede darauf hin, dass es auch für Textdichter darum gehe, den richtigen Tonfall zu treffen



Spaß macht ihr das Songwriting übrigens nicht, verrät sie im Gespräch in einem Kreuzberger Café wenige Tage nach der Verleihung. „Spaß machen andere Sachen an der Musik: mit der Band arrangieren und im Studio arbeiten. Auch Touren und Konzerte zu spielen, macht mir Spaß. Aber das Texten und das Schreiben an sich kostet sehr viel Mühe.“ Es mache sie zwar glücklich, wenn etwas fertig geworden sei und sie das Gefühl habe, dass es gut sei. „Aber ich muss mich zu 200 Prozent drauf konzentrieren, damit die Sprache in Fluss kommt.“



Der Aufsichtsratsvorsitzende der GEMA, Prof. Dr. Enjott Schneider, betonte in seiner einleitenden Rede, dass es nicht nur für Komponisten, sondern auch für Textdichter darum gehe, den richtigen Tonfall anzuschlagen. Es sei gar nicht so häufig, dass es so gelänge, dass es äuffällig werde, so Prof. Dr. Schneider. Bei Fred Jay sei es so gewesen – genauso wie bei Dota Kehr.



Kleines Bild Mitte: Dota Kehr textet und singt nicht nur, sie ist auch promovierte Ärztin

Kleines Bild unten: Chansonier Sebastian Krämer hält die Laudatio



Der Fred-Jay-Preis ist mit 15.000 Euro dotiert. Dr. Harald Heker und Dr. Michael Jacobson überreichen Dota Kehr Blumen und den symbolischen XXL-Scheck

**„Sie hat wirklich was zu sagen, in jeder Zeile mehr als manch anderer auf einem ganzen Album.“**

**Laudator Sebastian Krämer**



# Vergütungspflicht auch ohne Erwerbszweck

Der Europäische Gerichtshof hält die Anwendung der Grundsätze aus der **„Zahnarzt-Entscheidung“** auf das Urheberrecht für ausgeschlossen

Text: Dr. Kai Welp

**D**er Europäische Gerichtshof hat sich erneut mit der Frage auseinandergesetzt, unter welchen Voraussetzungen die Wiedergabe von Musik über Fernseh- oder Radiogeräte als öffentlich und damit als vergütungspflichtig zu charakterisieren ist. Konkreter Anlass war ein Gesetz in der Tschechischen Republik, nach dem die Wiedergabe von urheberrechtlich geschützten Werken in Gesundheitseinrichtungen nicht als öffentlich zu qualifizieren ist. Folgerichtig hatte eine Kureinrichtung die Zahlung einer Lizenzvergütung an die tschechische Verwertungsgesellschaft OSA für die Wiedergabe von Musik in den Patientenzimmern verweigert.

Der Europäische Gerichtshof hielt das tschechische Gesetz wegen eines Verstoßes gegen die Informationsgesellschaftsrichtlinie für europarechtswidrig, da nach vorrangigem europäischem Recht von der Öffentlichkeit der Wiedergabe auszugehen sei. Zur Bestimmung der Öffentlichkeit hatte das Gericht bereits in der Vergangenheit einige Kriterien entwickelt, denen es abhängig vom konkreten Sachverhalt unterschiedliche Bedeutung zumaß.

Wenig überraschend hielten die Richter das Kriterium einer „unbestimmten Zahl von Adressaten“ auch dann für erfüllt, wenn sich zeitgleich jeweils nur eine Person in den Zimmern der Einrichtung aufhält. Das Gericht in Luxemburg lässt in inzwischen gefestigter Rechtsprechung eine „sukzessive Öffentlichkeit“ ausreichen; für die maßgebliche Zahl der Rezipienten ist es ausreichend, wenn diese nacheinander und nicht zeitgleich das Werk konsumieren.

## „Zahnarzt-Entscheidung“

Spannend war jedoch die Frage, ob der Europäische Gerichtshof das „Verfolgen von Erwerbszwecken“ bei der Musikwiedergabe erneut für die Öffentlichkeit der Wiedergabehandlung zur Voraussetzung machte. In einer Aufsehen erregenden Entscheidung hatte das Gericht im Jahr 2012 eine vergütungspflichtige Wiedergabe in einer italienischen Zahnarztpraxis mit der Begründung verneint, dass der Zahnarzt allein

wegen der Wiedergabe von Musik keine höhere Vergütung für seine Behandlung verlangen könne (wir berichteten in *virtuos* 04-2012). Dies war in der Literatur weitgehend mit Unverständnis aufgenommen worden, da das Urheberrecht im Gegensatz zum Marken- und Patentrecht gerade nicht zu den gewerblichen Schutzrechten zählt.

In der aktuellen Entscheidung griff der Europäische Gerichtshof nicht mehr auf die Erwägungen in der „Zahnarzt-Entscheidung“ zurück und begründete dies damit, dass allein die wirtschaftlich geprägten Leistungsschutzrechte Gegenstand der damaligen Entscheidung gewesen seien. Was für Leistungsschutzrechte gilt, gilt damit nicht für Urheberrechte. Im Rahmen des Urheberrechts ist die Verfolgung von Erwerbszwecken keine Voraussetzung für eine Vergütungspflicht. Unklar bleibt bei dieser Argumentation allerdings, inwieweit unterschiedliche Öffentlichkeitsbegriffe für Urheberrechte und Leistungsschutzrechte in der Praxis zu handhaben sein werden. Die GEMA inkassiert bei der öffentlichen Wiedergabe regelmäßig für die Leistungsschutzrechte der Tonträgerhersteller im Rahmen eines Mandatsverhältnisses auch für die Gesellschaft für die Verwertung von Leistungsschutzrechten. Da eine unterschiedliche Reichweite des Schutzgehalts von Urheber- und Leistungsschutzrechten eine weitere Verkomplizierung der Rechtklärung mit sich bringen würde, steht zu vermuten, dass der Gerichtshof generell von seiner fragwürdigen „Zahnarzt-Entscheidung“ abrücken möchte.

## Weitere wegweisende Aussagen

Sehr erfreulich sind auch die weiteren für die Verwertungsgesellschaften wegweisenden Aussagen des Gerichts. Nach dem Urteil ist die Europäische Dienstleistungsrichtlinie auf Verwertungsgesellschaften nicht anwendbar. Diese Einschätzung ist in ihrer Klarheit begrüßenswert; die Europäische Kommission war in der Vergangenheit stets von der Anwendbarkeit der Richtlinie ausgegangen. In der Sache bedeutet dies, dass auch ausländische Verwertungsgesellschaften bei einer Tätigkeit in Deutschland an die Vorschriften des Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes gebunden sind. Im Online-Bereich ist dies für die GEMA von entscheidender Bedeutung, denn das deutsche Wahrnehmungsrecht zählt zu den strengsten Regulierungen in Europa. Könnten ausländische Verwertungsgesellschaften die deutschen regulatorischen Vorschriften bei einer Lizenzierung aus dem Ausland unterlaufen, hätte die GEMA einen gravierenden Wettbewerbsnachteil im internationalen Markt.

Zudem überprüfte das Gericht das System der Rechteeräumung durch Gegenseitigkeitsverträge. Die Verwertungsgesellschaften räumen sich ihr originäres Repertoire auf vertraglicher Basis weltweit territorial beschränkt auf das Gebiet der jeweils anderen Verwertungsgesellschaft ein. Nach Auffassung des Gerichts ist diese territorial aufgeteilte Rechtewahrnehmung notwendig, um mithilfe der jeweiligen Organisationsstruktur vor Ort ein hohes Schutzniveau für das Urheberrecht zu gewährleisten. Auch dies hatte die Europäische Kommission in der Vergangenheit bezweifelt.

# EU-Richtlinie zur kollektiven Rechte-wahrnehmung

Die GEMA erfüllt bereits jetzt fast alle wesentlichen Regelungsanliegen der Richtlinie

Text: Christoph Hendel

Am 10. April 2014 ist die „Richtlinie der EU über kollektive Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten und die Vergabe von Mehrgebietslizenzen für die Online-Nutzung von Rechten an Musikwerken im Binnenmarkt“ („Wahrnehmungsrichtlinie“) in Kraft getreten, die einen neuen Rechtsrahmen für die Tätigkeit europäischer Verwertungsgesellschaften vorgibt ([bit.ly/1kFLeoy](http://bit.ly/1kFLeoy)). Der deutsche Gesetzgeber hat zwei Jahre Zeit, die Regelungen der Richtlinie im nationalen Urheberrechtswahrnehmungsgesetz umzusetzen und damit auch für die deutschen Verwertungsgesellschaften zu bindendem Recht zu machen.

Die GEMA hatte sich von Beginn an für eine europäische Harmonisierung des Wahrnehmungsrechts eingesetzt, um gleiche Wettbewerbsbedingungen für Verwertungsgesellschaften in Europa zu schaffen. Dank des hohen Regulierungsstandards des deutschen Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes sowie des GEMA-Regelwerks, das vor dem Hintergrund der strengen deutschen Rechtsstandards geschaffen und stetig verfeinert worden ist, erfüllt die GEMA bereits jetzt fast alle wesentlichen Regelungsanliegen der Richtlinie.

In der bevorstehenden Umsetzungsphase kommt es nun darauf an, dass die für den deutschen Gesetzgeber bestehenden Gestaltungsspielräume im Sinne unserer Mitglieder ausgefüllt werden. Insbesondere dort, wo das aktuelle Wahrnehmungsgesetz noch strenger ist als die europäischen Regeln, müssen Wettbewerbsnachteile gegenüber ausländischen Verwertungsgesellschaften und privatwirtschaftlichen Lizenzagenturen beseitigt werden. Zu diesem Zweck wird sich die GEMA in ständigem Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern dafür einsetzen, dass die Interessen ihrer Mitglieder auch im neuen Wahrnehmungsgesetz in ausreichender Weise Berücksichtigung finden.

April bis Juni 2014

# Herzlichen Glückwunsch!

„Alle Musik wird geboren im Herzen der Menschen“, sagt eine chinesische Weisheit. Aus der Feder unserer Jubilare dieser Ausgabe von *virtuos* sind tausende Noten und Wörter entsprungen, die anderen Menschen viel Freude bereitet und gute Unterhaltung geboten haben. Hoch sollen sie leben!



Foto: Lars Jolig

**Olaf Brühl**

„**Siegfried Matthus**, bedeutender Opernmeister unserer Tage, feierte am 13. April seinen 80. Geburtstag: Drei von drei Berliner Opernhäusern ignorieren im Jahr 2014 das Jubiläum dieses auf ihren Bühnen bewährten Komponisten, der nicht nur in der DDR einer der am häufigsten gespielten Gegenwartsmusiker war, sondern auch im Westen – mit anhaltendem Erfolg. Zweifellos ist es kein Zeichen etwa mangelnder Wertschätzung gegenüber dem quicklebendigen Meister. Nein, jene Ignoranz ist banal ein Zeichen von Inkompetenz, schlechter Ausbildung und folglich Desinteresse. Man kennt seine Werke nicht, man denkt nicht daran, man ist nicht auf die Idee gekommen. Weder bringt das Fernsehen auch nur eine der exquisiten TV-Aufzeichnungen, etwa die des international erfolgreichen Opern-Geniestreiches ‚Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke‘, auch keins der Konzertwerke, die in New York oder Paris oder Leipzig uraufgeführt wurden – nicht zuletzt 2009 z. B. das ‚Konzert für fünf‘ von den Berliner Philharmonikern unter ihrem Chefdirigenten Sir Simon Rattle.

Dabei sollte gerade Deutschland, die von Matthus so tief geliebte ‚Kultur-nation‘, einen solchen Mann feiern, der sich doch sein Leben lang für die musikalische Verständigung zwischen Ost und West einsetzte.

Lichte Heiterkeit und oft schalkhafter Humor sind zentrale Elemente der Kunst von Siegfried Matthus, der sich

via Musik mit seinem Publikum zu verständigen sucht. Der Witz seiner Hacks-Opernmusik bleibt jedem im Ohr, der in ihr den Satz ‚Noch einen Löffel Gift, Liebling?‘ je das Glück zu hören hatte. Auch Matthus' Kammermusik, seine Chöre, Lieder und Orchesterwerke leben von dramatischen und humoresken Momenten.

Siegfried Matthus hat sich trotz anhaltender Erfolge und Aufträge nicht etwa zur Ruhe gesetzt, nein, im Gegenteil: Mit beispiellosem Elan setzt sich der Komponist für ein ganz neues Zentrum der Kultur ein. Im Schloss Rheinsberg gibt es nun ein Sommerfestival. Während überall Theater und Orchester abgebaut und gestrichen werden, hat Matthus Neues gesetzt, abgetrotzt den Widrigkeiten der Zeit mit der Kraft seines Namens – wie seiner Unermüdllichkeit. Sein Vermächtnis sind nicht ‚nur‘ Werke, in deren Musik die Gegenwart klingt, sondern ein lebendiges Unternehmen. Dieses ist nicht dem Profit gewidmet, sondern dem ideellen Gewinn von Kunst und Humanität des Kommenden, dem Leben begabter Menschen.

Wünschen wir dem Meister, dass sein Werk gehört wird! Weiterhin Gesundheit und Schöpferkraft! Gratulieren wir ihm zu so fruchtbaren 80 Jahren! Danke, Maestro Matthus!

Der Film „Vom Gesang der Dinge – Der Komponist Siegfried Matthus“ von Olaf Brühl im Auftrag des Rundfunks Berlin-Brandenburg geschaffen, wurde am 10. April 2014, 22:45 Uhr im rbb-Fernsehen erstgesendet. – Siehe auch: [www.olafbruehl.de/matthus.htm](http://www.olafbruehl.de/matthus.htm)



Dies ist nur ein Auszug eines umfassenderen Geburtstagsgrußes für Siegfried Matthus. In der Digital-Ausgabe von *virtuos* lesen Sie den Beitrag in vollem Umfang



Foto: Clara Arnold

Herzlichen Glückwunsch!

## Prof. Siegfried Matthus (80)

Schon in der Schule hatte Siegfried Matthus die Leitung des Schulchors inne, später studierte der gebürtige Ostpreuße Chor- und Ensembleleitung an der Deutschen Hochschule für Musik in Ost-Berlin und war Meisterschüler von Hanns Eisler. Schon in den 70er-Jahren komponierte sich Siegfried Matthus nationale und internationale Anerkennung. Zu seinem über 600 Werke umfassenden Œuvre gehören große Opern („Judith“, „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“) ebenso wie Orchester- und Kammermusik, Filmmusiken sowie Beiträge zum politischen Chanson. Siegfried Matthus ist einer der bekanntesten Komponisten der ehemaligen DDR. Im Jahr 2000 bekam er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In der GEMA engagierte er sich u. a. in der Verteilungskommission und als Aufsichtsrat. Am 13. April feierte Siegfried Matthus seinen 80. Geburtstag.



Foto: Heidi Scheinm

**Hans Ferenz**

„ Im Pickelalter hörte ich Led Zeppelin: live! Die Halle gestopft voll, unsere Clique mittendrin, im Takt schüttelten wir unser noch schulterlanges Haar. Schweißnass. Glückliche. Wir besaßen die Welt. Alle Alten über 30 hatten vom Leben keine Ahnung.

Tage später berichtete unser alter Musiklehrer von den ‚Swing Kids‘, vom trotzigem Aufbegehren inmitten eines menschenverachtenden Systems, spielte Musik mit Coco Schumann. Auch damals schienen ‚die Alten‘ ahnungslos - oder liefen mit, oder gierten nach Macht.

Fortan begleitete mich ‚Coco‘ durch die Zeit: schwarz-weiß im Fernsehen, knisternd in Vinyl gepresst, fast greifbar von CDs und dann: live, an seinem Küchentisch. Kaffee dampfte und Coco Schumann erzählte sein Leben in mein Aufnahmegerät: von ersten Schlagzeugübungen auf Kochtöpfen, seiner heimlichen Karriere in den verbotenen Swing-Clubs Anfang der 40er-Jahre, bis hinein in die Vernichtungslager von Auschwitz. Hier ‚dürfte‘ der Jude Schumann vor den Gaskammern spielen, zum Vergnügen des Lagerleiters, ums eigene Überleben, ‚um den Menschen vor ihrem qualvollen Tod noch was mitzugeben: Gefühl. ... Diese Bilder kann man nicht löschen, die haben sich auf der Netzhaut eingebrannt.‘ Das Schumann auch seelisch überlebte, verdankt er seiner Musik: ‚Ich war vorher Musiker, ich war in Auschwitz Musiker, ich war danach Musiker. Musik ist mein Leben.‘ Gut so.

Bei seinen Auftritten in Berlin genoss ich Coco Schumanns ganz speziellen ‚Swing‘, tief verwurzelt in seiner unerschütterlichen Lebensfreude - so wie sein letzter Satz, am Ende aller Zugaben: ‚Nun ist Schluss. Auch Musiker haben ein Liebesleben.‘ Danke für die begleitete Zeit, lieber Coco Schumann, für die Brücke zwischen Rock zum Swing und ALLES GUTE zum erst 90. Geburtstag!“



Herzlichen Glückwunsch!

**Coco Schumann (90)**

**Nicht zuletzt dank der Musik hat die Swing-Legende Coco Schumann die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz überlebt. Der Autodidakt spielte schon als Jugendlicher in diversen Swingbands, danach u. a. im Orchester von Ernst van't Hoff. Als er 1943 verschleppt wird, spielt er als Gefangener zur Unterhaltung der SS um sein Leben. Im April 1945 wird er schließlich von den Amerikanern von einem Todesmarsch befreit. Nach dem Krieg wanderte der Jazz-Gitarrist, der als erster Deutscher eine E-Gitarre einsetzte, nach Australien aus, kam allerdings Mitte der 50er-Jahre wieder nach Deutschland zurück, um hier sein kreatives Schaffen fortzusetzen. 1989 wurde Coco Schumann das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. 1997 erschien seine Autobiografie „Der Ghetto-Swinger“. Am 14. Mai wurde Coco Schumann 90 Jahre alt.**

„ Lieber Coco, im Umkreis von 1000 Kilometern gibt's mit Sicherheit KEINEN, der mit 90 Jahren eine derart spannende und aufregende Biografie hat wie Du! Man muss einfach Dein Buch gelesen, die Filme oder das Musical ‚Der Ghettoswinger‘ über Dich gesehen haben. Aber auch das reicht nicht aus, um zu verstehen, welcher Positivismus und welche humanitären Werte Dein Eigen sind. Und das trotz einiger unsäglicher Erfahrungen. Nun kenne ich Dich seit lächerlichen 50 Jahren aus dem Berliner ‚Drugstore‘, habe Dich vor 40 Jahren vom Traumschiff ‚Hanseatic‘ abgelöst. Aber seit 30 Jahren spielen wir jetzt nach wie vor zusammen - und das mit großer Freude! Viele Hunderte Tourneen, Konzerte, Funk- und TV-Sendungen haben wir zusammen gemeistert und viele haben viel von Dir gelernt. So auch ich, und dafür ein riesiges Danke! Wenn ich Dich anrufe und meinen Satz mit: ‚Entschuldige, dass ich Dich jetzt beim Üben störe‘ beginne, erlebe ich immer wieder, wie die Musik uns jung erhält. Wie sagt Coco, mein Berliner König der Flachserie: ‚Wenn ick mal alt werde, hör ick damit uff‘. Werde mir bloß nicht alt, aber lebe lange bei bester Gesundheit!

Vom Herzen gratuliert dir mit ‚in dulci iubilo‘

Dein ‚Kalle‘ Karl-Heinz Böhm“



## Geburtstage April bis Juni 2014

# Herzlichen Glückwunsch!

### 65 Jahre

Peter Arnscheidt  
Peter Bursch  
Holger Facklam  
Ernst Horn  
Ulrich König  
Rolf Kosakowski  
Andreas F. Kracke  
Uwe Lost  
Günter Lückcrath  
Christian Müller-Brunn  
Robert Pferdenges  
Ulrike Schön  
Alfred Sitte  
Harald Weiß  
Prof. Walter Zimmermann

### 70 Jahre

Costa Cordalis  
Hans-Günter Dahmen  
Veit Erdmann-Abele  
John Charles Fiddy  
Günther Fischer (Berlin)  
Edgar Froese  
Klaus-Helmut Heizmann  
Norbert Kaiser  
Dietmar Kawohl  
Detlef Kobjela  
Manfred Oberdörffer  
Andrea Oberrniedermayr  
Eckart Rahn  
Hans Georg von Schenckendorff  
Hanns Schmidt-Theißen  
Ricky Shayne  
Waltraud-Klara Sülwald

### 75 Jahre

Claus Backhaus  
Prof. Volker Bräutigam  
Ralf-Rainer Hübner  
Bernd Machus  
Manfred Schmitz  
Henning Venske

### 80 Jahre

Oskar Gottlieb Blarr  
Erich Ferstl  
Georg Kröll  
Dieter Süverkrüp  
Ingo Wetzker

### 85 Jahre

Karl Wolfgang Barthel  
Hans R. Beierlein  
Wolfgang Brandenstein  
Rudi Büttner  
James Last  
Ralf Paulsen  
Prof. Hans Stadlmair  
Joachim Tode

### 90 Jahre

Horst Ackermann  
Harald Heilmann  
Prof. Friedrich Radermacher  
Sabine von Schablowsky  
Peter Schmitz (-Brandt)

### 100 Jahre

Guido Masanetz





**Nachwuchs-  
urheber im  
Mittelpunkt!**

# EMAS



## Europäisches Musikautoren- Stipendium der GEMA

In diesem Herbst startet EMAS, das Europäische Musikautoren-Stipendium der GEMA. Mitglieder der GEMA können sich jetzt für EMAS bewerben

**N**eben dem Deutschen Musikautorenpreis, mit dem die GEMA Komponisten und Textdichter für ihr Werk auszeichnet und ehrt, bildet das Europäische Musikautoren-Stipendium EMAS einen wichtigen Bestandteil des kulturellen Engagements der GEMA. Mit EMAS stellt die GEMA die Nachwuchsurheber in den Mittelpunkt, denn EMAS ist ein GEMA-spezifisches Bildungsangebot für Nachwuchsurheber (Komponisten/Komponistinnen und Textdichter/Textdichterinnen) aller Genres und Stilrichtungen der Musik.

Mit EMAS werden Nachwuchsurhebern fach- und genrespezifische Veranstaltungen mit Preisträgern des Deutschen Musikautorenpreises als Dozenten angeboten, verbunden mit Workshops zu GEMA-relevanten Themen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen, die die GEMA in Form von kreativen Arbeitstreffen ausrichtet, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich zum einen mit Preisträgern des Deutschen Musikautorenpreises über ihr Schaffen auszutauschen sowie zum anderen Informationen zu GEMA-spezifischen Themen zu erhalten.

### Die Teilnehmer erhalten im Rahmen von EMAS Zuwendungen in Form von:

- kostenloser Teilnahme an den jeweiligen EMAS-Veranstaltungen
- anfallenden Reise- und Übernachtungskosten.

### Im Herbst dieses Jahres werden zwei Veranstaltungen des EMAS stattfinden.

#### Workshop „Oper“

Veranstaltungsort: GEMA Bezirksdirektion Berlin, Keithstraße 7, 10787 Berlin  
11. und 12. September 2014  
Dozenten: Sarah Nemtsov und Detlef Glanert

#### Workshop „Film- und Fernsehmusik“

Veranstaltungsort: GEMA Bezirksdirektion Dresden, Zittauer Straße 31, 01099 Dresden  
Termin für 2014 wird noch bekannt gegeben  
Dozent: Prof. Ulrich Reuter



**Wenn Sie teilnehmen möchten, bewerben Sie sich bis zum 31. Juli 2014 bitte unter der Anschrift:**

GEMA Generaldirektion München  
Direktion Kommunikation  
Rosenheimer Straße 11  
81667 München

**BEWERBUNGEN PER E-MAIL SENDEN SIE BITTE AN:**  
[pr@gema.de](mailto:pr@gema.de)

**IHRE BEWERBUNG SOLLTE ENTHALTEN:**  
*Lebenslauf mit bisherigen Ausbildungsstationen (ggf. bitte mit Zeugnissen). Eine einseitige persönliche Begründung, warum und mit welchen Zielen Sie an dieser Weiterbildung teilnehmen möchten.*

*Die Auswahl der Teilnehmer trifft der Kulturausschuss des GEMA-Aufsichtsrats.*

# 30 SEK



*Tobias Reitz, Jahrgang 1979, studierte Germanistik und Medienwissenschaft. Schon kurz nachdem er 2001 an der Textdichter-Masterclass „Celler Schule“ teilnimmt, schreibt er Werke für u. a. Angelika Milster, die Kastelruther Spatzen oder Helene Fischer. Aus Reitz' Feder stammen über 500 Texte. 2011 erschien sein „Handbuch für Songtexter“, das er gemeinsam mit Textdichterin Edith Jeske schrieb, mit der er heute auch zusammen die Celler Schule leitet. Reitz lebt in Düsseldorf.*

## TOBIAS REITZ

**30 Sekunden nachdem  
die letzte Strophe  
geschrieben ist ...**

”

... beginnen meine Stuss-Minuten des Tages.

Wenn ein Song fertig ist, ist mein Geist meistens wie leergefegt und es dauert eine Weile, bis ich wieder ‚normal lebensfähig‘ bin. Darum belohne ich mich für einen fertigen Text meistens mit ein paar Minuten Facebook-Surfing oder schaue mir die Videoclips an, die mir so von Freunden empfohlen werden. Natürlich muss ich aufpassen, dass daraus keine zu große Kettenreaktion entsteht. Spätestens danach schnappe ich mir meinen Hund Frodo und gehe mit ihm ein paar Minuten über die Wiesen. Jetzt stellt sich auch das Glücksgefühl über den (fast) fertigen Song ein. Wenn ich dann die Tür zur Wohnung wieder aufschließe, sind Blick und Kopf wieder klar und es geht an den Feinschliff – oder, falls der auch Zeit bis morgen hat, an andere Aufgaben. Mein Arbeitstag geht jedenfalls, da ich meine Texte meistens vormittags schreibe, auch nach dem fertigen Song noch für einige Stunden weiter.“



## Liebe Leserinnen und Leser der virtuos,

in der vergangenen Ausgabe haben wir eine Auswahl an Leserbriefen aufgeführt, welche die *virtuos*-Redaktion nach unserem Aufruf erreicht haben. Die Anregung von M. Müller, verschiedene Portale für Songwriter zu vergleichen, hat dabei bei einigen Lesern der *virtuos* Anklang gefunden. Eine überaus ehrliche Antwort zu diesem Thema ist im Folgenden abgebildet:

**Betreff: Leserbrief von M. Müller (virtuos 01-2014)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

so wie Herr Müller versuche ich seit vielen Jahren, meine Songs an die Frau oder den Mann zu bringen. Vor circa zwei Jahren hatte ich Ihnen einen Leserbrief geschrieben, bei dem es auch um dieses Thema ging. Die Antworten auf meinen bei Ihnen veröffentlichten Brief zogen sich über alle Ausgaben der *virtuos* in diesem Jahr. Nach Ihrer Veröffentlichung damals hat sich bei mir ein in der Nähe wohnender Texter gemeldet, den ich schon seit Jahren kannte, aber aus den Augen verloren hatte. Da er schon viele Texte an den Mann bringen konnte, bot er mir an, vielleicht mal Songs zusammen zu schreiben, dies tun wir bis heute. Leider haben wir es aber bis heute nicht geschafft, auch nur einen Song an den Mann zu bringen. Nur Absagen, Absagen und Absagen.

Die Leute sind ja gar nicht mehr in der Lage, das Potenzial aus einem Song herauszuhören. Ein Rolf Arland hat früher mit dem Akkordeon alles auf Kasette gespielt und es sind riesige Hits entstanden. Heute wollen sie nur noch perfekte Produktionen haben. Das ist leider nicht möglich mit einem Homestudio.

Jetzt ist mir auch bei der Echo-Verleihung aufgefallen, dass bei den Dankesreden der Gewinner nur eine Plattenfirma genannt wurde, immer wieder nur die gleiche Firma, andere haben überhaupt keine Chance. Die teilen das alles unter sich auf und geben den anderen keine Möglichkeit.

Ich habe jetzt den Entschluss gefasst, alles aufzugeben, da es sowieso zwecklos ist, Songs zu schreiben die dann in der Schublade landen und dort vermodern.

Mit freundlichen Grüßen  
W. Hamann

Sie haben weitere Anregungen zu der Gestaltung und den Inhalten der *virtuos*, wollen zu der Digital-Ausgabe der *virtuos* oder aber auch zu den bereits bestehenden Leser-Feedbacks Stellung beziehen?

### Schreiben oder mailen Sie uns an:

GEMA, Redaktion *virtuos*, Rosenheimerstraße 11, 81667 München  
redaktion@gema.de  
facebook.com/GEMAdialog

#### HERAUSGEBER:

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) Berlin und München

#### REDAKTION:

Ursula Goebel  
(Chefredaktion, V. i. S. d. P.)  
Lars Christiansen  
Franco Walther

#### REDAKTIONELLE MITARBEIT:

Daniel Ender  
Christoph Hendel  
Ansgar Heveling  
Christiane Hoschek  
Dr. Lars Hendrik Riemer  
Julia Röseler  
Chiara Samar  
Dr. Kai Welp  
Günter Zint

#### GEMA

Redaktion *virtuos*:  
Rosenheimer Straße 11  
81667 München  
Tel.: 089 48003-421  
Fax: 089 48003-424  
E-Mail: virtuos@gema.de  
www.gema.de

#### DESIGN UND UMSETZUNG:

heureka GmbH -  
einfach kommunizieren.  
Tel.: 0201 615460  
E-Mail: agency@heureka.de  
www.heureka.de

#### ANZEIGENVERKAUF:

heureka GmbH -  
einfach kommunizieren.  
Tel.: 0201 615460  
E-Mail: agency@heureka.de  
www.heureka.de

© by GEMA - Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2014

# virtuos Online- Magazin

**virtuos** als digitales Online-Magazin direkt auf Ihrem Computer, Tablet oder Smartphone. Lesen Sie die digitale Ausgabe in einer neuen Dimension, mit erweiterten multimedialen Inhalten, Texten und Bildern.

Wenn Sie *virtuos* künftig als neues Online-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben per Post oder per Fax zurück.



**Mehr Videos.**



**Mehr Inhalte.**



**Mehr Bilder.**



**Mehr Spaß.**

Bitte zurücksenden per Fax an: **+49 89 48003-424** oder per Post an: **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin *virtuos* in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse [redaktion@gema.de](mailto:redaktion@gema.de) umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von *virtuos* eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von *virtuos* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name/Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern